AZ 4125 Riehen 1

Freitag, 30. Januar 2004

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen
83. Jahrgang / Nr. 5
Redaktion und Inserate:
Riehener-Zeitung AG
Schopfgässchen 8, PF, 4125 Riehen 1
Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10
www.riehener-zeitung.ch
Erscheint jeden Freitag
Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.– jährlich

Tradition: *Brillante Unterhaltung am Abend der Bürgerkorporation* SEITE 3

Musik: *Das Jugendensemble «La Volta» tritt in Riehen auf* SEITE 5

Bücherzettel: *Texte aus Argentinien, Neuseeland, der Türkei und Mexiko* SEITE 7

Sport: *Gianna Hablützel enttäuschte am Weltcupturnier in Budapest* SEITE 8

Sonderseiten: *Steuer- und Anlagetipps vom Spezialisten* SEITEN 10/11

ZOLLFREISTRASSE Die Gegnerschaft des umstrittenen Strassenbauprojektes macht noch einmal mobil

Die Hoffnungen ruhen auf Moritz Leuenberger

Mitte Februar sollen die Bauarbeiten für die umstrittene Zollfreistrasse beginnen. Dagegen wehrt sich nicht nur der Basler Arzt und Umweltaktivist Martin Vosseler mit einem Hungerstreik auf dem künftigen Baugelände (vgl. RZ Nr. 4), auch auf dem politischen Parkett ist in diesen Tagen eine emsige Betriebsamkeit seitens der Gegnerschaft zu verzeichnen.

Dieter Wüthrich

Sie berichteten den Medien vom missglückten Versuch einer Annäherung der unterschiedlichen Standpunkte in Sachen Zollfreistrasse: v.l. die Lörracher Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Bluhm, der Riehener Gemeindepräsident Michael Raith und der Basler Arzt und Umweltaktivist Martin Vosseler. Foto: Dieter Wüthrich

Die Meinungen gehen auch in dieser Frage – wie könnte es angesichts der ganzen, seit Jahren andauernden Kontroverse anders sein – weit auseinander: Die einen wollen oder können nicht mehr daran glauben, dass der Bau der Zollfreistrasse in allerletzter Minute noch verhindert werden kann. Die anderen wollen nichts unversucht lassen, um das scheinbar Unmögliche doch noch möglich zu machen: nämlich einen endgültigen Verzicht auf das Projekt oder zumindest Neuverhandlungen über eine andere, umweltverträglichere Linienführung zu erreichen.

Einer, der sogar sein Leben aufs Spiel setzt, um den Bau der Zollfreistrasse zu verhindern, ist Martin Vosseler, der vor nunmehr zwei Wochen auf dem Baugelände campierend in einen Hungerstreik getreten ist (die RZ berichtete in ihrer letzten Ausgabe darüber). Mittlerweile ist auf dem Gelände ein kleines Zeltdorf entstanden, denn mit seiner Aktion hat Martin Vosseler eine ansehnliche Schar Gleichgesinnter mobilisieren können, die sich mit dem Arzt und Umweltaktivisten solidarisiert haben.

Zwei Welten

Sein unkonventioneller Protest ist indessen auch bei den politischen Behörden dies- und jenseits der Landesgrenze nicht unbemerkt geblieben. Und so fand am vergangenen Freitag auf Einladung des Riehener Gemeinderates im Gemeindehaus eine Aussprache zwischen Martin Vosseler auf der einen sowie Baudirektorin Barbara Schneider, Lörrachs Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Bluhm, Weils Oberbürgermeister Wolfgang Dietz sowie Gemeindepräsident Michael Raith auf der anderen Seite statt.

Im Anschluss an dieses Round-Table-Gespräch betonten an einer Medienorientierung alle Beteiligten, dass das Treffen von grossem gegenseitigem Respekt und Anerkennung der unterschiedlichen Positionen geprägt gewesen sei. Allerdings wurde auch deutlich gemacht, dass die einander diametral gegenüberstehenden Meinungen eine Annäherung verunmöglicht hätten. «Wir sprechen zwar die gleiche Sprache, aber unser Denken und unsere Schwerpunkte könnten gegensätzlicher nicht sein», fasste zum Beispiel Martin Vosseler das Treffen zusammen. Er habe zwar Verständnis, dass sich insbesondere die Behörden von Lörrach und Weil am Rhein dem politischen Auftrag zum Bau der Strasse verpflichtet fühlten. Er hingegen fühle sich verpflichtet, jenen eine Stimme zu geben, die in diesem politischen Prozess nicht gehört würden – den Tieren und Pflanzen in den Wieseauen. Martin Vosseler setzt seine Hoffnung vor allem darauf, dass es bei Neuverhandlungen gelingen könnte, der deutschen Seite ein anderes Kompensationsgeschäft als die Zollfreistrasse für den seinerzeitigen Bau der Autobahnzollanlage in Weil anzubieten.

Bitte abgelehnt

Sie habe zwar aus ihrer persönlichen Sicht grosses Verständnis für Martin Vosselers Beweggründe, räumte die Lörracher Rathauschefin Gudrun Heute-Bluhm ein. Auch sei eine andere Linienführung für die Zollfreistrasse grundsätzlich denkbar. Allerdings würden Neuverhandlungen darüber unweigerlich zu Jahrzehnte dauernden Rechtsverfahren führen und der Bau der Strasse würde damit wohl für alle Zeiten verhindert. Sie selbst habe mittlerweile ihren Frieden mit dem Projekt geschlossen, betonte Gudrun Heute-Bluhm. Sie wie auch Gemeindepräsident Michael Raith, Barbara Schneider und der Weiler Oberbürgermeister Wolfgang Dietz hatten Martin Vosseler im Verlaufe des Gesprächs ausdrücklich darum gebeten, seinen Hungerstreik zumindest so lange auszusetzen, bis das für den 14. Februar anberaumte Gespräch zwischen der Basler Baudirektorin und Bundesrat Moritz Leuenberger stattgefunden hat. Dieser Bitte ist Martin Vosseler indessen nach reiflicher Überlegung nicht nachgekommen.

Neuverhandlungen als Ziel

Ziel des Treffens zwischen Barbara Schneider und Moritz Leuenberger in Bern sind Neuverhandlungen. Die Argumentation der Baudirektorin stützt sich dabei auf einen Passus im Staatsvertrag, wonach solche Neuverhandlungen möglich sind, wenn sich die Rahmenbedingungen des Projektes verändert haben.

Gemeindepräsident Michael Raith gab an der Medienorientierung allerdings zu bedenken, dass sich der Bundesrat in Bezug auf die Zollfreistrasse in anderen Dimensionen zu bewegen habe. Dabei gelte es nicht zuletzt auch andere, die Schweiz und die Bundesrepublik Deutschland betreffende Probleme wie etwa die Anflüge auf den Flughafen Zürich-Kloten zu berücksichtigen. Auch der Riehener Gemeinderat habe an mehreren Fronten zu kämpfen und auf seiner Traktandenliste würden noch ganz andere Problemkreise als nur gerade die Zollfreistrasse einer Lösung harren.

Gudrun Heute-Bluhm gab ihrer Hoffnung Ausdruck, dass Moritz Leuenberger zu dem den Bau der Zollfreistrasse regelnden Staatsvertrag stehe. Neuverhandlungen würden nur dann keinen spürbaren politischen Schaden zwischen den beiden Ländern anrichten, wenn die Schweiz Deutschland und insbesondere den beiden Städten Lörrach und Weil etwas wirklich Neues anbieten könne, was diese als echte Kompensation für den Bau der Autobahnzollanlage annehmen könnten.

Martin Vosseler seinerseits erinnerte daran, dass es in den letzten Jahren mehrmals gelungen sei, scheinbar unumkehrbare Bauprojekte zu Gunsten des Natur- und Umweltschutzes doch noch zu verhindern. Als Beispiele nannte er unter anderen das geplante AKW in Kaiseraugst und den Donau-Staudamm im österreichischen Heimburg, gegen die sich jeweils eine grosse Volksbewegung erhoben habe.

Kundgebung in Basel

Im Hinblick auf den für den 16. Februar angesetzten Beginn der Bauarbeiten und das zwei Tage zuvor stattfindende Gespräch zwischen Regierungsrätin Barbara Schneider und Bundesrat Moritz Leuenberger ruft die Gegnerschaft der Zollfreistrasse für den 5. Februar (18 Uhr) zu einer Grosskundgebung auf dem Basler Marktplatz auf.

EINWOHNERRAT

Werkhof wird saniert

rs. Der Einwohnerrat hat in seiner Sitzung vom Mittwochabend den Kredit von 1,54 Millionen Franken für die Sanierung des Werkhofgebäudes am Haselrain genehmigt. Kürzungsanträge der LDP, die auf die geplanten Photovoltaikanlagen an der Fassade und auf dem Dach verzichten wollte, und der SVP, die neben der Photovoltaik auch die Umgestaltung des Eingangsbereichs ablehnte, unterlagen klar.

An die Petitionskommission zurückgewiesen wurde deren Bericht zur Volksanregung «Keine Verkehrspolitik für Kamele». Auf Antrag von Ursula Stucki (SP) erhielt die Kommission den Auftrag, einen Bericht mit Empfehlungen auszuarbeiten. Die Kommission hatte dem Rat beantragt, die Volksanregung zur Beratung an die Sachkommission «Siedlungsentwicklung, Verkehr, Versorgung und Umwelt» zu überweisen.

Im Sinne einer weiteren Volksanregung folgte der Rat dem Vorschlag der Petitionskommission, den Gemeinderat zu bitten, beim Spielplatz Wenkenpark eine Trinkwasserstelle einzurichten.

Zu einer Interpellation Anlass gegeben hatte ein Brand vom Donnerstag vergangener Woche in einer Garage am Hinterengeliweg auf dem ehemaligen Areal des jüdischen Altersheimes «La Charmille». Kurz vor 22 Uhr rückten die Basler Berufsfeuerwehr und die Bezirksfeuerwehr Riehen-Bettingen aus und konnten einen Übergriff auf weitere Gebäude verhindern. Ermittlungen zur Brandursache wurden eingeleitet. Das betreffende Areal steht seit der Schliessung der Charmille vor rund zwei Jahren leer. Thomas Strahm (LDP) fragte nach dem Stand des geplanten Überbauungsprojektes und nach den Verantwortlichkeiten für den Schutz des Geländes vor Vandalismus. Gemeindepräsident Michael Raith erläuterte, dass das geplante Neubauprojekt der Coop-Personalversicherung durch einen Rekurs eines Anstössers verzögert wurde, dass dieser Rekurs nun aber vom Verwaltungsgericht abgewiesen sei.

Beantwortet wurden ferner Interpellationen von Jürg Sollberger (VEW) betreffend «Liestaler Eisenbahnbrücke für Riehen?» und von Thomas Strahm (LDP) betreffend kantonale Verwaltungsreform. Gemeinderat Marcel Schweizer legte dar, wieso sich die zur Übernahme angebotene Liestaler Frenkenbrücke nicht für einen Einsatz als Fussgängerbrücke über die Wiese in Riehen eigne, und Michael Raith erläuterte, dass die Ablehnung des Steuerungsgesetzes zum New Public Management im Grossen Rat die Umsetzung der Riehener Gemeindereform Prima nicht gefährde.

BETTINGEN Gemeinderat informierte über den neuen Richtplan

Am Siedlungsrand beschränken und im Innern verdichten

rs. Als im November 2002 die erste Version des Bettinger Richtplans vorgestellt wurde, herrschte in der Bevölkerung nicht nur Freude. Der Gemeinderat hat die Reaktionen aus der Vernehmlassung beherzigt und den Richtplan in der Zwischenzeit überarbeiten lassen. Die definitive Form dieses für die Gemeinde neuen Steuerungsinstrumentes wurde am vergangenen Dienstag im Bettinger Schulhaus vorgestellt. Sobald der Richtplan vom Regierungsrat genehmigt ist, tritt er in Kraft.

Eine wichtige Hauptaussage des Richtplans ist, dass das Siedlungsgebiet nicht über die bestehenden Siedlungsränder hinaus erweitert werden soll. Konkret bedeutet dies, dass im Gebiet «Im Tal» oberhalb «Im Speckler» keine weitere Häuserzeile hinzugefügt werden soll und dass das Gebiet «In den Weingärten» im Bereich oberhalb des Schulhauses nicht überbaut wird, wohingegen der untere Teil der Weingärten, wo sich heute Familiengärten befinden, als «strategische Baureserve» dient. Unmittelbar oben am Schulhaus sieht der Richtplan die Möglichkeit vor, einen Sportplatz zu errichten. Sollte dies realisiert werden, könnte die heutige Turnmatte zur Überbauung freigegeben werden – ein Beispiel möglicher baulicher Verdichtung im Siedlungsgebiet. Auch im Gebiet St. Chrischona soll die Siedlung nicht erweitert werden. Der Bau von privaten Einfamilienhäusern im heutigen Baugebiet ist im neuen Richtplan nicht vorgesehen. Die Nutzung der heutigen Bauzone wäre nur möglich, wenn die Pilgermission Eigenbedarf anmelde – etwa für die Erweiterung des Altersheims oder Wohnungen für Studierende oder Personal.

Beim Richtplan handle es sich um ein Strategiepapier, das Entwicklungen, Probleme, Entwicklungsziele und auch Visionen formuliere, betonte Gemeinderat Uwe Hinsen, der in seinen Ausführungen von Gemeindepräsident Willi Bertschmann und vom verantwortlichen Planer Roger Michelon assistiert wurde. Auf der Basis des Richtplans werde nun der Zonenplan erarbeitet, und dieser komme dann zur Genehmigung vor die Einwohnergemeindeversammlung. Hinsen rief Interessierte aus der Bevölkerung auf, sich für die Arbeitsgruppe Zonenplan zur Verfügung zu stellen.

Der Richtplan, der den Zeitraum der nächsten 15 Jahre im Auge hat, unterscheidet zwischen vier Themenbereichen: Siedlungs- und Landschaftsentwicklung, Verkehr, Umweltschutz und Schutz der Lebensräume. Er gliedert sich in die beiden Planbilder «Siedlung» und «Verkehr und Landschaft». Letzterer setzt im Wesentlichen das Bettinger Naturschutzkonzept um. Es werden Korridore der ökologischen Vernetzung definiert und eine ortsverträgliche Erschliessung Bettingens durch den motorisierten Individualverkehr gefordert. Dazu gehörten verkehrsberuhigende Massnahmen.

Man könne sich zum Beispiel Zufahrtsbeschränkungen oder gebührenpflichtige Parkplätze auf St. Chrischona vorstellen, erläuterte Uwe Hinsen. Das Parkplatzproblem solle näher angeschaut werden. Denkbar wäre ein zentrales Parking im Bereich des Dorfkerns, was es erlauben würde, die heute unter Parkplatznot leidende Obere Dorfstrasse zur verkehrsfreien Spielstrasse zu machen. Der Dorfkerngestaltung allgemein solle hohe Priorität eingeräumt werden. Dazu gehöre auch die Gestaltung des Lindenplatzes und die Erhaltung einer gewissen Infrastruktur mit Einkaufsladen, Poststelle, Polizei und Café.

Gemeinde Riehen

**Hinterengeliweg:
Linien- und Erschliessungsplan;
Plangenehmigungsbeschluss**

Das Baudepartement des Kantons Basel-Stadt hat am 21. Januar 2004 festgestellt, dass die vom Gemeinderat Riehen am 3. Juni 2003 genehmigten Linien- und Erschliessungspläne, Inventar Nr. 10'154-1, 10'154-2 und 10'154-3, rechtmässig und im Sinne des Raumplanungsrechts zweckmässig sind.

Es hat gestützt auf § 114 des Bau- und Planungsgesetzes vom 17. November 1999 die Linien- und Erschliessungspläne Inventar Nr. 10'154-1, 10'154-2 und 10'154-3 der Gemeinde Riehen genehmigt.

Riehen, 6. Februar 2004

Im Namen des Gemeinderats
Der Präsident: *Michael Raith*
Der Gemeindeverwalter: *A. Schuppli*

Spende der Gemeinde Riehen an das Schweizerische Rote Kreuz für die Opfer des Erdbebens im Iran

Das schreckliche Erdbeben vom 26. Dezember 2003, das die Stadt Bam im Iran zu 90 Prozent zerstörte, forderte gemäss Angaben des Iranischen Roten Halbmonds 28'000 Tote und mehr als 80'000 Obdachlose.

Eine Delegation aus der Schweiz ist wenige Stunden nach dem Erdbeben in das zerstörte Gebiet geeilt. Aus den Trümmern der zusammengestürzten Gebäude konnten leider nur wenige Lebende geborgen werden. Für die zahlreichen Verletzten und Obdachlosen wurden in den ersten Tagen Wolldecken, Zelte und Küchensortimente nach Bam geflogen. Weitere Hilfsaktionen sind in die Wege geleitet, damit die Menschen medizinische Versorgung, Trinkwasser und Obdach vor der Kälte erhalten.

Das Schweizerische Rote Kreuz hat dabei in Zusammenarbeit mit dem Iranischen Roten Halbmond eine koordinierende Funktion übernommen und engagiert sich mit erheblichen finanziellen Mitteln an diesen Hilfsaktionen. Die Gemeinde Riehen spendet deshalb dem Schweizerischen Roten Kreuz einen Beitrag von 20'000 Franken für die Hilfsaktionen im Erdbebengebiet der iranischen Stadt Bam.

Die Gemeinde Riehen hofft, mit diesem Beitrag wenigstens die materielle Not der leidgeprüften Bevölkerung im Iran etwas lindern zu können.

Gemeindeverwaltung Riehen

ZIVILSTAND

Geburten

Degiacomi, Fabio, Sohn der Degiacomi, Corinne, von Cazis GR, Lantsch/Lenz GR und Rossa GR, und des Vollmer, Hartmut Michael, deutscher Staatsangehöriger, in Riehen, Mohrhaldenstrasse 48.

Todesfälle

Kiefer-Klauser, Margaretha, geb. 1914, in Riehen, Äussere Baselstr. 308. Abdankung am Montag, 2. Februar, 15 Uhr, im Andreashaus (Keltenweg 41).

Forcart-Gilgen, Dietrich, geb. 1936, von Basel, in Riehen, Sonneggstr. 12.

Strub-Henzi, René, geb. 1929, von Läufelfingen BL, in Riehen, Untere Wenkenhofstr. 5.

Kun-Anil, Aydemir, geb. 1959, von und in Riehen, Im Gehracker 2.

Boller-Mohr, Julius, geb. 1915, von Basel, in Riehen, Schützenrainweg 5.

Sütterlin-Potucek, Alexander, geb. 1921, von Basel, in Riehen, Lörracherstr. 80.

Vögelin-Baier, Frieda, geb. 1924, von und in Riehen, An der Auhalde 15.

Stöckli, Olga, geb. 1926, von Neuendorf SO, in Riehen, Inzlingerstr. 230.

Studer-Otegui, Maria de Aranzazu, geb. 1918, von Breitenbach SO, in Bettingen, Chrischonarain 135.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Wenkenstrasse, S E 165 m² von der Allmend zu P 478. Eigentum bisher: Einwohnergemeinde Riehen. Eigentum nun: Einwohnergemeinde der Stadt Basel.

Riehener Wintermärchen

Bis vor wenigen Tagen hatte der Winter in unseren Riehener Gefilden eher zögerlich Einzug gehalten. Offenbar hat sich Frau Holle nun aber doch noch eines Besseren besonnen. So schüttelte sie Anfang dieser Woche ihre Federkissen recht gründlich aus und hüllte die Landschaft in nur wenigen Stunden in ein zauberhaftes weisses Kleid. Sehr zur Freude der Kinder, die schnell ihre Schlitten aus dem Keller holten und sich zu einer rasanten Rutschpartie aufmachten. Foto: Philippe Jaquet

Baumfällungen in Riehen

gr. Die Gemeindegärtnerei Riehen hat aufgrund von regelmässig durchgeführten Baumkontrollen bereits vor einigen Jahren festgestellt, dass mehrere Robinien am Chrischonaweg sowie der markante Nussbaum an der Ecke Bäumlihofstrasse/Rauracherstrasse von einem Holz zersetzenden Pilz befallen sind. Das Krankheitsstadium sei inzwischen derart fortgeschritten, dass die betroffenen Bäume aus Sicherheitsgründen möglichst bald gefällt werden müssten, teilt die Gemeindegärtnerei nun mit. Deshalb wird der Chrischonaweg am 4. Februar tagsüber für den Individualverkehr gesperrt. Die gefällten Bäume sollen im kommenden Frühjahr durch standortgerechte Jungbäume ersetzt werden.

Der Gesundheitszustand der Bäume im öffentlichen Raum, entlang von Strassen und in Grünanlagen, werde von der Gemeindegärtnerei regelmässig geprüft, bewertet und erfasst. Geprüft werde insbesondere die Frage, ob bei kranken Bäumen die Sicherheit des Fussgänger-, Velo- und Motorfahrzeugverkehrs gefährdet ist. Je nach Befund würden baumverträgliche Pflegemassnahmen (Schnitt, Sicherungsbefestigungen im Kronenbereich usw.) vorgenommen. Erst als allerletzte Massnahme, nach eingehender Abwägung aller Möglichkeiten, könne auch eine Fällung der betreffenden Bäume notwendig werden.

Die gefällten Bäume würden in der Regel durch standortgerechte Neupflanzungen ersetzt. Eine Ausnahme sei gegeben, wenn die Standorte derart ungünstig sind, dass ein gesundes Aufwachsen der Bäume kaum möglich ist oder wenn gestalterische oder planerische Auflagen vorhanden sind. In diesem Fall werde der gefällte Baum an anderer Stelle durch einen Jungbaum ersetzt. Insgesamt soll der Baumbestand im öffentlichen Raum – und insbesondere in den Grünanlagen – erhalten bleiben.

Im Sinne von Waldpflegeeingriffen werden zudem zwischen dem 16. und 27. Februar im Gebiet Inzlingerstrasse/Autal sowie beim Pfaffenloh mehrere Bäume gefällt.

LESERBRIEFE

Etikettenschwindel

Die SVP-Exponenten laufen Sturm gegen längst vom Einwohnerrat beschlossene Vorlagen. Ihre Parlamentarier haben damals das Referendum «verpennt». Jetzt wollen sie am inhaltlich falschen Platz, zum falschen Zeitpunkt, mit falschen Argumenten die Sache in ihrem Sinne wieder zurechtrücken. Sie verursachen damit der Gemeinde und vor allem uns Steuerzahlern absolut unnötige Mehrausgaben in erheblicher Höhe. Schöne Sparer, schöne Volksvertreter! Eine Ablehnung der heutigen Vorlage würde nichts an dem ändern, was die Obstruktionspartei in ihrer Abstimmungspropaganda verspricht und ahnungslosen Bürgern beim Sammeln der Unterschriften vorgaukelte: Tempo 30 mit den dazugehörenden Schildern, die dringend nötige Kohlistiegsanierung usw. sind längst vom Parlament beschlossene Projekte. Das Buskonzept wird nach einer gewissen Erfahrungszeit sorgfältig ausgewertet und optimiert werden. Eine Ablehnung der Vorlage würde Blockade und vor allem massive Leistungsverschlechterungen beim öffentlichen Verkehr, bei Unterhalt und Reinigung (Schnee) des Strassennetzes in Riehen bringen.

Als Lehrer an einer grossen Schule erlebe ich täglich, wie wichtig es ist, dass unsere Schülerinnen und Schüler auf einem sicheren, gut ausgebauten Velonetz zwischen Elternhaus und Lernort verkehren können. Geradezu zynisch wirkt es, wenn die Riehener SVP-Grossrätin Daniela Schmidlin gegen Fahrradprojekte und damit gegen die schwächsten Verkehrsteilnehmer polemisiert. Erstaunlich ist es allerdings nicht. Toleranz gegenüber Andersdenkenden hat in ihrer Partei noch nie Eingang gefunden. Im Gegenteil: Schwache, Randständige, Kranke oder kritisch Denkende werden von der Parteispitze bis hin zum Neobundesrat als Chaoten, Schmarotzer oder Scheininvalide diffamiert. Was für ein erbärmlicher Politstil, was für ein gestörtes Menschenbild.

Worum geht es also wirklich? Es ist hinlänglich bekannt, wie diese Gruppierung auf allen Ebenen, von der Gemeinde über den Kanton bis zum Bund, politisiert. Im Stil von qualmend vernebelten Stammtischproleten werden mit Halb- und Unwahrheiten, mit Unterstellungen und falschen Behauptungen Ängste und Ressentiments, vor allem aber nicht erfüllbare Erwartungen bei der wenig oder nicht informierten Bevölkerung geweckt. Die SVP setzt ihre Duftmarken überall dort, wo es opportun erscheint – das Trommelfeuer des permanenten Wahlkampfs lässt grüssen.

Noch etwas sollte uns Stimmbürgerinnen und Stimmbürger stutzig machen: Für wie glaubwürdig halten wir Politiker, welche eine Partei wechseln wie andere Leute das Hemd? Und dies notabene erst noch unter Mitnahme eines Parlamentsmandats, welches ihm von einer bestimmten politischen Wählerschicht anvertraut worden ist – nicht wahr, Herr Peter A. Vogt.

Erteilen wir solchen unseriösen Politikerinnen und Politikern und Wirrköpfen eine Abfuhr, indem wir am 8. Februar möglichst viele Ja-Stimmen in die Urne legen.

Christian Burri, Riehen

Kein Geld für Ganztagesschule, aber für die Zollfreie!

Die Lörracher Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Bluhm präsentiert sich derzeit in der Öffentlichkeit als konzeptionslose und hartnäckige Hardlinerin. Da wird in einer nichtöffentlichen Sitzung ein Konzept zur Errichtung einer Ganztagesschule in einem «sozialen Brennpunktgebiet» mit dem Satz «Die Baukosten sind nach der derzeitigen Finanzsituation der Stadt nicht finanzierbar» ad acta gelegt und damit wohl auch die Möglichkeit, an Bundeszuschüsse für die Einrichtung von Gesamtschulen zu kommen.

Am selben Tag verkündet die Oberbürgermeisterin bei einem Treffen mit dem Umweltaktivisten Martin Vosseler, der als Zeichen des Widerstands gegen die Zollfreistrasse seit nunmehr elf Tagen keine Nahrung mehr zu sich genommen hat: «Wir haben einen klaren Auftrag des Gemeinderats, an dem Projekt festzuhalten.» Da wird mit zweierlei Mass gemessen und die Lörracher Rathauschefin zeigt dadurch deutlich ihre persönlichen Prioritäten: Strassenbau kommt vor Bildung und Sozialem. Schlimmer noch: Diejenigen Kinder nämlich, für die die neue Ganztagesschule eine Chance auf Bildung und sinnvolle Freizeitgestaltung bieten würde, wohnen überwiegend in dem Wohnquartier, das die Stadtverwaltung nun dem Projekt «Zollfreistrasse» opfern wird. Die Rede ist von der Hammerstrasse und der Dammstrasse. Ursprünglich versprach man den Anwohnern, dass im Zuge der Baumassnahmen für die Zollfreistrasse die Dammstrasse und die Hammerstrasse von der Wiesentalstrasse abgehängt und verkehrsberuhigt werde. Nun hat man unter dem Druck aus Riehen die Verkehrsplanung gänzlich geändert und nimmt einen täglichen Verkehrszuwachs von bis zu 7000 Fahrzeugen in diesen Strassen in Kauf. Die Bewohner dieses Quartiers werden doppelt bestraft: Sie bekommen nicht nur den zusätzlichen Verkehr, sondern werden einer echten Zukunftschance für ihre Kinder beraubt.

Cornelia Eitel, Kreisvorsitzende Bündnis 90/Die Grünen, Lörrach

Ende in Sicht!

Dank den Anstrengungen von Gemeinderat Marcel Schweizer und Regierungspräsident Jörg Schild ist es gelungen, eine gute Lösung für das Riehener LKW-Problem zu finden. So wird hoffentlich in Kürze die neue Regelung in Kraft treten, womit ausländische Anhängerzüge und Sattelschlepper im internationalen Verkehr endgültig aus dem täglichen Verkehrsbild von Riehen verschwinden werden. Mit den zu erwartenden Verbesserungen werden die stark betroffenen Ortsteile Lörracherstrasse, Dorf und Niederholz ganz erheblich entlastet und aufgewertet. Dieses neue Verkehrsregime kommt auch dem Riehener Gewerbe zugute. So werden lästige Bewilligungsverfahren im kleinen Grenzverkehr und unangenehme Lastwagenkolonnen vor den Ladengeschäften bald der Vergangenheit angehören. Wenn nun auch noch endlich die Zollfreistrasse realisiert wird, kann man mit weiteren Verkehrsentlastungen rechnen. Fachleute sprechen von einer Entlastung von bis zu 30 Prozent.

Meines Erachtens ist es nun an der Zeit, dass gerade das Thema Zollfreistrasse endlich ein für Riehen gutes Ende findet. Diese Strasse darf nicht ein weiteres Mal zum Wahlkampfthema in Riehen und Basel gemacht werden, zumal dieses Thema reichlich abgegriffen ist.

Zurück zum LKW-Verkehr. Einziger Stolperstein für eine rasche Einführung der Neusignalisation und den damit verbundenen markanten Verbesserungen dürften mögliche Einsprachen seitens der Verzollungsagenturen sein. Ich bin jedoch zuversichtlich, dass die zuständigen und entscheidenden Instanzen die Sicherheit und die Wohn- und Lebensqualität der Riehener Bevölkerung entsprechend zu gewichten wissen. Ich danke unserem Regierungspräsidenten und unserem Gemeinderat für die geleistete und stetige Arbeit zum Wohle unserer schützens- und lebenswerten Gemeinde Riehen.

*Thomas Meyer,
Präsident FDP Riehen*

Ja zum Leistungsauftrag 8

Nur ein Ja zum Leistungsauftrag 8 «Allmend und Verkehr» garantiert, dass auch in den nächsten drei Jahren die Strassen unserer Gemeinde in gewohnter Qualität unterhalten werden können und zum Beispiel die Linie 2 verlängert oder das Ruftaxi betrieben werden kann. Würde der Leistungsauftrag abgelehnt, dann müssten schmerzhafte Abstriche erfolgen. Die meisten Ausgaben sind vertraglich oder gesetzlich gebunden und können gar nicht gekürzt werden. Man müsste bei der Beleuchtung sparen, könnte die Strassen nur noch halb so oft reinigen und hätte keine Mittel mehr, um Gefahrenstellen zu sanieren oder den Velo- und Fussgängerverkehr zu fördern!

Ärgerlich sind die Unwahrheiten, die die SVP verbreitet: Nicht 1,5 Mio. müssten jährlich eingespart werden, sondern 2 Mio. Liebe Stimmbürgerinnen und Stimmbürger: Gehen Sie der SVP-Propaganda nicht auf den Leim – was sie will, hat mit diesem Leistungsauftrag nichts zu tun, die 6 Millionen müssten bei den normalen Aufgaben gespart werden.

Ein Nein wäre das schlechteste Mittel, um eine Unzufriedenheit über die Verkehrspolitik auszudrücken. Wichtig: Beteiligen Sie sich an der Abstimmung, nutzen Sie die briefliche Stimmabgabe und schreiben Sie ein Ja zum Leistungsauftrag!

*Roland Lötscher,
Einwohnerrat SP, Riehen*

Matthias Schmutz wird Grossrat

rz. Ab Anfang Februar nimmt Matthias Schmutz als VEW-Vertreter des Wahlkreises Riehen Einsitz im Grossen Rat. Er löst Kaspar Gut ab, der mit Erreichung des 70. Lebensjahres aus dem Kantonsparlament ausscheidet. Matthias Schmutz, geboren 1955, ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Als Betriebsökonom HWV ist er im Personalwesen einer Grossfirma tätig. Er gehört seit 1998 dem Riehener Einwohnerrat an.

Merkel Druck AG mit neuem Domizil

rz. Die Merkel Druck AG wechselt in Riehen ihr Domizil: Das sechzigjährige Familienunternehmen wechselt von der alten Post quasi über die Strasse in die ehemaligen Ladenräumlichkeiten der Zihlmann Electronics an der Baselstrasse 52. Die neuen Räume ermöglichen es der Firma Merkel Druck, einen Print- und Copy-Shop einzurichten. Ausserdem können so Druckerei, Druckvorstufe und Verwaltung näher zusammengebracht werden. Zum erweiterten Angebot zählen im Print- und Copy-Shop farbige und schwarzweisse Kopien und Prints im Format A4 und A3. Die Firma verfügt über ein breites Spektrum von Angeboten in den Bereichen Druck, Ausrüstung (Druckverarbeitung), Versand (Lettershop), Prepress (Druckvorstufe) und Internet (Design und Programmierung).

GRATULATIONEN

Max Moog zum 95. Geburtstag

rz. Am 5. Februar 1909 kam Max Moog an der Hüningerstrasse in Basel als achtes von neun Geschwistern zur Welt. Später wohnte er an der Grenzacherstrasse, wo seinerzeit noch zwei alte Holzhäuser mit spartanischer Einrichtung standen, und an der Sperrstrasse. Als Zwanzigjähriger trat er in die Firma Ciba in Kleinhüningen ein und arbeitete an verschiedenen pharmazeutischen Produkten. Nach seiner Pensionierung im Alter von 60 Jahren arbeitete er noch drei Winter als Aushilfe beim Konsum an der Grenzacherstrasse. In den Habermatten bestellte er einen Garten.

Im Jahre 1954 zog er zusammen mit seiner Frau, die leider schon vor Jahren verstorben ist, nach Riehen, zuerst an den Haselrain und später, gleich bei der Eröffnung, in die Alterssiedlung Drei Brunnen, wo er auch heute noch wohnt. Er ging viel und oft auf Reisen und auf Wanderungen. Mit seiner Gesundheit ist Max Moog zufrieden. Etwas Probleme macht ihm nur das Knie. Deshalb ist er froh um die Therapie, die er im Haus zum Wendelin besuchen kann.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Max Moog herzlich zum hohen Geburtstag, wünscht ihm weiterhin Gesundheit und auch sonst alles Gute.

Doktor der Medizin

rz. Der Riehener Sven Dominik Berkmann hat an der Universität Basel den Doktortitel der Medizin erlangt. Die RZ gratuliert zu diesem Erfolg und wünscht für den weiteren Berufsweg alles Gute.

IMPRESSUM

Verlag:
Riehener Zeitung AG
4125 Riehen, Schopfgässchen 8
Telefon 061 645 10 00
Telefax 061 645 10 10
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch
inserate@riehener-zeitung.ch
Leitung Alfred Rüdisühli

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Redaktion: Sibylle Meyrat (me)
Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Judith Fischer, Barbara Imobersteg (bim), Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 061 645 10 00, Telefax 061 645 10 10

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42

Abonnementspreise:
Fr. 76.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 17 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

GEMEINSCHAFT Brillante Unterhaltung am Korporationsabend der Bürgerkorporation Riehen

Einzig die Tänzerinnen fehlten schmerzlich

Der Auftritt des Gemischten Chores «Liederkranz» Riehen war der Liebe in all ihren Facetten gewidmet. Fotos: Dieter Wüthrich

Beschwingt-heitere Momente lösten sich ab mit leicht melancholischen Klängen: Das Salonorchester «Kakadu» riss das Publikum zu Begeisterungsstürmen hin.

wü. Was den drei Kleinbasler Ehrengesellschaften ihr «Gryffemähli» ist, ist der Bürgerkorporation Riehen ihr Korporationsabend. So gewagt ist dieser Vergleich gar nicht, denn in der Tat gibt es zwischen den beiden Traditionsanlässen einige Gemeinsamkeiten. Da wäre zunächst einmal die Tatsache, dass sich beiderorts eine in gewissem Sinne privilegierte Gruppe zum festlichen Mahle versammelt. Sind es beim «Gryffemähli» diejenigen, die das Glück und die notwendigen Beziehungen hatten, um die Gesellschaftsbrüderschaft zu erlangen, so ist es beim Korporationsabend das Riehener Bürgerrecht, das Mann die Tür zum Dorfsaal des Landgasthofes öffnet. Zum Zweiten haben Frauen bei beiden Anlässen keinen Zutritt – ausser sie gehörten zum Servicepersonal oder sie werden als Ehrengäste von den Männern willkommen geheissen. Und schliesslich bilden beide Anlässe einen willkommenen Rahmen, bei exquisiten Speisen und Getränken unter seinesgleichen wieder einmal über Gott und die Welt plaudern, alte Erinnerungen und Freundschaften aufzufrischen und neue Bekanntschaften zu schliessen.

Und diese Gelegenheit wurde beim diesjährigen Korporationsabend am vergangenen Samstag ausgiebig genutzt. Als Korporationspräsident Willi Fischer die Versammlung um 17.30 Uhr eröffnete, war der Dorfsaal im Landgasthof mit 230 Korporationsmitgliedern bis auf den letzten verfügbaren Platz besetzt. Unter ihnen diverse Mitglieder von Gemeinde-, Bürger- und Einwohnerrat. Als Ehrengäste durfte Willi Fischer unter anderem die Präsidentin des Bürgerrates der Stadt Basel, Sonja Kaiser-Tosin, Claudia de Vries, designierte neue Leiterin der Musikschule Riehen und damit Nachfolgerin von Frank Nagel, den Leiter der Basler Stadtgärtnerei, Emanuel Trueb, sowie den Präsidenten des Erlenvereins, Erwin Tschopp, willkommen heissen.

Doch bevor sich männiglich an Geflügelrahmsuppe, glasiertem Schweinebraten «Chasseur» mit Kartoffelgratin und Gemüsevariation sowie Riehener Kirschparfait als Nachspeise delektieren konnte, galt es, den offiziellen Teil des Abends möglichst speditiv über die Bühne zu bringen. Und Willi Fischer tat den Riehener Bürgern diesen Gefallen. In seinem Jahresbericht konnte er zum Beispiel bekannt geben, dass im Vereinsjahr 15 neue Korporationsmitglieder aufgenommen werden konnten. Diesen Neuzugängen standen sechs Austritte gegenüber. Mit einer Schweigeminute gedachte die versammelte Korporation sodann jenen 17 Mitgliedern, die im vergangenen Jahr verstorben sind.

Das reiche Aktivitätenprogramm im Jahr 2003 resümierend, erinnerte Willi Fischer an den Bannumgang, zu dem erstmals die gesamte Riehener Bevölkerung geladen war – eine offenbar willkommene Neuerung, die sich in einem Teilnahmerekord manifestierte. Ähnlicher Beliebtheit erfreuten sich im letzten Jahr zwei weitere Traditionsanlässe der Bürgerkorporation: die Ausfahrt für die Schwestern des Diakonissenhauses sowie der Seniorenausflug für die Bewohnerschaft der Alterssiedlungen. Und weil die Bürgerkorporation sich für soziale Belange engagiert, wurden auch im vergangenen Jahr zwei Institutionen mit je tausend Franken bedacht: die Mittagstische für Kinder und Jugendliche im Jugendtreff «Go in» sowie im Freizeitzentrum Landauer.

Solche generösen Gesten fallen umso leichter, als die Bürgerkorporation über ein stattliches Vermögen von rund 185'000 Franken verfügt, wie Finanzchef Andres Ribi verkünden konnte. Allerdings schlummern davon rund 152'000 Franken im berühmt-berüchtigten «unantastbaren Fonds». Ob dieser Fonds auch in Zukunft unangetastet bleiben soll, wurde zwar einmal mehr zur Diskussion gestellt; ein offizieller Antrag zu diesem Thema lag dem Korporationsvorstand indessen nicht vor, sodass eine allfällige Debatte darüber auf einen kommenden Korporationsabend verschoben wurde.

Nach Abschluss des offiziellen Teils waren die Bürger in der Stimmung, um sich das Festmahl so richtig schmecken zu lassen. Die kulinarischen Köstlichkeiten aus den Pfannen und Töpfen von «Landgasthof»-Wirt Vollenweider blieben indessen nicht die einzigen Höhenflüge. Diese wurden nahtlos fortgesetzt mit dem stimmgewaltigen Auftritt des Gemischten Chores «Liederkranz» und dem witzig-feurigen Spiel des aus Lehrkräften der Riehener Musikschule bestehenden Salonorchesters «Kakadu».

Spätestens zu diesem Zeitpunkt dürften sich wohl einige Korporationsmitglieder gewünscht haben, sie wären in weiblicher Begleitung gekommen. Denn – wie auch Zeremonienmeister Matthias Schmutz belustigt feststellte – mit 230 potenziellen Partnern hätten sich die beiden einzigen geladenen Ehrendamen wohl ziemlich bald wunde Füsse ertanzt.

RENDEZVOUS MIT ...

... Roland Lötscher

bim. «Auch ich wollte einmal Journalist werden», sagt *Roland Lötscher* zur Begrüssung der Interviewerin. «Im Zuge der Achtundsechzigerbewegung sah ich in diesem Beruf eine grosse Chance für wirksame Aufklärungsarbeit.» 1968: der politische Aufbruch, die Kritik an den bestehenden gesellschaftlichen Verhältnissen, die Neubeurteilung der Geschichte, das Erproben alternativer Wohn- und Arbeitsformen, das Lebensgefühl, die Revolution stehe unmittelbar bevor – das war die Jugendzeit Roland Lötschers. Damals wurde auch sein politisches Interesse geweckt und die Basis für spätere Tätigkeiten gelegt. Als Schüler am Realgymnasium in Basel führte er Auseinandersetzungen mit seinem Geschichtslehrer und stellte grundsätzliche Fragen. Die Anregung, Karl Marx zu lesen, nahm er ernst und befasste sich mit dessen Lehre, der Analyse des kapitalistischen Systems und der Begründung des wissenschaftlichen Sozialismus. Weitere Lektüren waren prägend für den politisch interessierten Schüler: «Das Boot ist voll» von Alfred A. Häsler, das die schweizerische Flüchtlingspolitik im Zweiten Weltkrieg in ein neues Licht stellte und das humanitäre Gewissen aufrüttelte, sowie die Geschichte des Komponisten und Politikers Mikis Theodorakis, der zur Zeit der griechischen Militärdiktatur als Widerstandskämpfer sein Leben aufs Spiel setzte. Roland Lötscher beschränkte sich aber nicht auf Lesen und Lernen, er begann auch bald, seine politischen Ideen umzusetzen. An seinem damaligen Wohnort Rheinfelden wirkte er an der Gründung der JUSO Fricktal mit. «Damals dachten wir, spätestens übermorgen wird alles ganz anders und der Traum einer sozial gerechten und friedfertigen Welt wird wahr», sinniert Roland Lötscher. «Das Traumbild, mein Ideal, bewahre ich mir noch heute.»

Mit diesem Hintergrund politisiert er seit einem Jahr als SP-Einwohnerrat in Riehen. Politische Arbeit hat seine Laufbahn stets begleitet. Zwischen Matur und Rekrutenschule beteiligte er sich an der Besetzung des Atomkraftwerkgeländes in Kaiseraugst, später engagierte er sich in der Uni- und in der Ausländerpolitik – ein Engagement, das auch von der damaligen Bundespolizei registriert wurde. Die Staatsschützer beobachteten in der Zeit des Kalten Kriegs viele – auch vermeintlich Oppositionelle präventiv. Unzählige Fichen kamen Jahre später, nach Einsatz der Parlamentarischen Untersuchungskommission, ans Licht.

«Fairplay at home» und «at work» gilt für SP-Einwohnerrat Roland Lötscher politisch wie privat. Foto: Barbara Imobersteg

Die journalistische Tätigkeit hat Roland Lötscher schliesslich nicht zu seinem Beruf gemacht, sondern Deutsch und Geschichte studiert und sich zum Gymnasiallehrer ausbilden lassen. Seit siebzehn Jahren unterrichtet er am Gymnasium Liestal. Ausgebrannt fühlt er sich nicht. Den Weiterbildungsurlaub, der ihm nach zehn Jahren Unterrichtstätigkeit zustand, hat er jedoch sehr geschätzt. Er nutzte den sechsmonatigen Unterbruch seiner Lehrtätigkeit, um sich dem Schreiben zu widmen. Im Rahmen eines Praktikums bei der «Basler Zeitung» wendete er sich doch noch dem Journalismus zu. Den zweiten Weiterbildungs-Schwerpunkt bildete das Studium der afrikanischen Geschichte. So können nun die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten in Liestal mit Roland Lötscher den grossen Schwarzen Kontinent entdecken.

Wie die heutige Jugend für eine politische Teilnahme zu motivieren ist, beschäftigt den Pädagogen und Einwohnerrat. «Dass man wählen und abstimmen geht, habe ich von meinen Eltern gelernt», erinnert er sich. «Der gemeinsame Gang an die Urne war eine Selbstverständlichkeit. Durch die briefliche Stimmabgabe werden heute Kinder weniger mit einbezogen.» Jugendliche brauchen die Erfahrung, dass sie tatsächlich Einfluss nehmen können, ist Roland Lötscher überzeugt. Viele Jugendparlamente haben bisher zu wenig Kompetenzen. Die politische Förderung Jugendlicher ist eines der Anliegen des Riehener Politikers. Ein weiteres Thema von Wichtigkeit ist die gerechte Arbeitsteilung zwischen Frauen und Männern in Familie und Beruf. «Fairplay», wie die nationale Kampagne des Büros für Gleichstellung von Frauen und Männern heisst, möchte Roland Lötscher nicht nur politisch weiterverfolgen, das Wort gilt für ihn auch in seinem Privatleben. Seit er vor vierzehn Jahren Vater geworden ist, nimmt er auch als Hausmann familiäre Pflichten wahr. Ein Teilzeitpensum an der Schule ermöglicht es ihm, für seinen Sohn Jonas und die Hausarbeit präsent zu sein. Die politischen Aktivitäten musste er allerdings in den letzten Jahren zurückstellen. Die erprobte Aufgabenteilung brachte auch eine Einschränkung der Freizeit mit sich. «Aber es ist ganz toll, so viel Zeit zu haben mit einem Kind», schwärmt der engagierte Vater. Er genoss den Wechsel zwischen den beiden Tätigkeitsbereichen. «Es war immer schön, nach Hause zu kommen in die Kinderwelt – und ebenso schön, wieder hinauszugehen in die Berufswelt», erzählt er weiter. Als der Sohn noch klein war, trennten sich die Eltern. Die gemeinsame Sorge um das Kind, das Fairplay in ihrem Alltag, wollten sie aber weiter tragen und pflegen. Die Lösung fand sich in Riehen. Die Familie bezog zwei Wohnungen in derselben Siedlung im Niederholzquartier. Wer nicht bei der Arbeit war, kümmerte sich um Haushalt und Kind. Jonas wohnt bei beiden Eltern, an beiden Orten.

In Riehen fühlt sich Roland Lötscher wohl. Nicht nur die ideale Wohnlage, die es erlaubt, abends noch schnell mit dem Velo in die Stadt zu fahren oder in die Langen Erlen zu joggen, hat es ihm angetan. Er schätzt auch den spürbaren Zusammenhalt in der Gemeinde, Riehens Eigenständigkeit und Lebendigkeit und seine Grösse, die immer noch überschaubar ist. «Ein eigenständiges Zentrum müssen wir erhalten», sagt der Politiker und betont: «Auch als SP-Einwohnerrat habe ich grosses Verständnis für die Anliegen des Gewerbes, speziell der kleinen und mittleren Unternehmen.» Als Riehener fühlt sich Roland Lötscher schon lange. Wenn er hin und wieder das Weite sucht, liegt das an seinem Hobby. «Ein Hobby, das man vielleicht nicht bei mir vermuten würde», sagt er lachend. «Zu meinen Freizeitvergnügen gehört tatsächlich auch das Motorradfahren.»

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 30.1.

DORFKINO

Nosferatu
Ein Meisterwerk des deutschen Stummfilms, entstanden nach Motiven des Romans «Dracula» von Bram Stocker. Eine Symphonie des Grauens, so der Untertitel, präsentiert virtuos technische und poetische Effekte. Regie: F.W. Murnau, BRD, 1922, 64 Min., deutsche Zwischentitel, ab 14 Jahren. Aufführung des Dorfkinos Riehen. Rössligasse 44 (Keller), 20.15 Uhr. *Eintritt: Fr. 8.–/12.–.*

RACLETTE

Racletteplausch
Racletteplausch im Freizeitzentrum Landauer, Bluttrainweg 12, ab 18.30 Uhr. Anmeldung im Kaffi Landi.

KONZERT

Zollmusik Basel
Jahreskonzert der Zollmusik Basel im Dorfsaal des Landgasthofs. Konzertbeginn: 20 Uhr.

Samstag, 31.1.

KONZERT

Kammerensemble «Farandole»
Das Kammerensemble «Farandole» spielt Werke von Strawinsky und Mozart. Kornfeldkirche, 19 Uhr. *Eintritt frei.*

Sonntag, 1.2.

FÜHRUNG

Bauen und zerstören
Ein Blick ins Kinderzimmer und einer auf das Dorfmodell von Riehen. Führung mit Bernhard Graf, Museumskonservator.
Spielzeugmuseum, Baselstrasse 34, 11.15 Uhr.

FÜHRUNG

Karl Moor – malender Chronist der Region
Der Kunsthistoriker Beat Trachsler führt durch die Ausstellung «Karl Moor – eine Retrospektive zum 100. Geburtstag». Kunst Raum Riehen, Baselstrasse 71, 11 Uhr.

GOTTESDIENST

Jugendgottesdienst
Surrounded-Jugendgottesdienst, Kirchli Bettingen, 19 Uhr.

Montag, 2.2.

INFORMATION

Infoabend Sportklassen
Am Gymnasium Bäumlihof wird auch im kommenden Schuljahr 2004/05 eine neue Sportklasse geführt. Für interessierte Schülerinnen und Schüler findet ein Informationsabend statt. Aula des Gymnasiums Bäumlihof, 19.30 Uhr.

VORTRAG

Angola – Kirche nach dem Krieg
Vortrag von Beni Schubert, Basel, im Kirchli Bettingen, 20 Uhr. Der Referent arbeitete während 9 Jahren, bis zum Ausbruch des Bürgerkriegs, in Angola. In seinem Vortrag berichtet er von den neusten politischen und kirchlichen Entwicklungen.

Dienstag, 3.2.

TREFFPUNKT

Älter werden und Abschied nehmen
Gesprächsnachmittag mit Pfarrer Eduard Abel zum Thema «Älter werden und Abschied nehmen», Kirchli Bettingen, 15 Uhr.

Donnerstag, 5.2.

FEUERWEHR

Rekrutierungsabend der Feuerwehr
Die Bezirkswehrkompanie Riehen/Bettingen sucht neue Feuerwehrleute. Angesprochen sind Frauen und Männer im Alter zwischen 20 und 32 Jahren, die Feuerwehrdienst leisten wollen. Nach einer kurzen Information erfolgt ein Gesundheitscheck und die provisorische Aufnahme. Haus der Vereine, 19 Uhr.

AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

Fondation Beyeler
Baselstrasse 101
Sonderausstellung «Mark Rothko – A Centennial Celebration», bis 12. April 2004.
Sonderausstellung «Mondrian + Malewitsch» – Nächste Sonderausstellung: «Francis Bacon und die Bildtradition» mit Tizian, Velázquez, Rembrandt, Goya, van Gogh, Picasso, Giacometti, Eisenstein vom 8. Februar bis 20. Juni 2004.
Führungen Dienstag, 15–16 Uhr; Mittwoch, 17.30–18.30 Uhr; Donnerstag und Freitag, 15–16 Uhr; Samstag und Sonntag, 12–13 Uhr.
Montagsführung Plus über «Faszination Material: Bronze» am Montag, 2. Februar, 14–15 Uhr.
Alle Sonderveranstaltungen auf Voranmeldung über Telefon 061 645 97 20 oder via E-Mail unter fuehrungen@beyeler.com.
Öffnungszeiten: Mo–So 10–18 Uhr, Mi bis 20 Uhr. Eintritt: Fr. 16.–/14.–, Kinder/Jugendliche von 10 bis 16 Jahren sowie Studierende bis 30 Jahre Fr. 5.–, Kinder bis 10 Jahre gratis.

Spielzeugmuseum,
Dorf- und Rebbaumuseum
Baselstrasse 34
Dauerausstellung: Riehener Dorfgeschichte, Wein- und Rebbau, historisches Spielzeug.
Geöffnet: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr.
Führung mit Museumskonservator Bernhard Graf zum Thema «Bauen und zerstören» am Sonntag, 1. Februar, 11.15 Uhr.

Galerie Mazzara
Gartengasse 10
«Die Baustelle» – eine Rauminstallation von Martin Cleis, Lukas Rohner, Ruedy Schwyn und Sven Zbinden. Bis zum 15. Februar.
Öffnungszeiten: Di–Fr 14–18 Uhr, Sa 10–17 Uhr, jeweils sonntags ab 13 Uhr Eröffnung der neu eingerichteten «Baustelle» und an vier Sonntagen um 14 Uhr Live-Intervention. Weitere Informationen zum Programm im Internet (www.galeriemazzara.ch) oder unter Tel. 061 641 16 78.

Kunst Raum Riehen
Baselstrasse 71
Retrospektive zum Basler Maler Karl Moor (1904–1991).
Öffnungszeiten: Mi–Fr, 13–18 Uhr, Sa/So, 11–18 Uhr. Führungen mit dem Kunsthistoriker Beat Trachsler am Sonntag, 1. und 15. Februar, jeweils um 11 Uhr. Ausstellung bis 22. Februar.

Galerie Monfregola
Baselstrasse 59
Bemalte Porzellan-Bildplatten von Evelyne Wolf und ihren Schülerinnen, präsentiert in individuellen Rahmen des Ateliers Monfregola. Öffnungszeiten: Mo–Fr 14–18.30 Uhr, Sa 10–17 Uhr.
Bis 7. Februar 2004.

Chrischona-Museum
St. Chrischona, Bettingen
Dauerausstellung: Ölbilder und Miniaturen aus dem Nachlass von Christian Friedrich Spittler, Jerusalemer Tempelbergmodell von Conrad Schick.
Geöffnet an Sonn- und Feiertagen, 13–17 Uhr.

Galerie Lilian Andrée
Gartengasse 12
Künstler der Sammlung Dolinar (naive kroatische Hinterglasmalerei).
Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 10–17 Uhr, So 13–16 Uhr. Bis 8. Februar.

KONZERT «La Volta» spielt in der Musikschule

«Musikalische Mixturen»

Die jungen Musiker und Musikerinnen des Ensembles «La Volta» verblüffen durch ihren sicheren und humorvollen Umgang mit einem vielseitigen Instrumentarium und durch die Kombination von Gesang und Instrumentalspiel. Foto: zVg

rz. Am Mittwoch, 11. Februar, 18.30 Uhr, sind im Saal der Musikschule Riehen «Musikalische Mixturen» zu hören, gespielt vom Instrumentalensemble «La Volta» der Musikschule Reinach. Das Programm umfasst internationale Folklore und populäre Musik aus der Klassik des 16. bis 20. Jahrhunderts aus Europa, Nord- und Südamerika.

Das Ensemble besteht aus acht bis zehn Jugendlichen im Alter von 9 bis 18 Jahren und konzertierte in der Schweiz, in Deutschland, Österreich, Frankreich, Spanien, Holland, Dänemark, Tschechien, Ungarn und Russland.

Die jungen Musiker verblüffen durch ihren sicheren und humorvollen Umgang mit einem vielseitigen Instrumentarium: Gitarren verschiedener Grösse, zahlreichen Perkussionsinstrumenten und folkloristischen Zupfinstrumenten aus aller Welt. Eine Besonderheit des Ensembles «La Volta» ist der Gesang zum Instrumentalspiel.

Jürgen Hübscher, Gründer und Leiter von «La Volta», ist Lautenist und hat als Solist und Kammermusiker in allen bedeutenden Musikzentren Europas sowie in Nord- und Südamerika konzertiert. Er lehrt an der Musikhochschule Karlsruhe und am Mozarteum in Salzburg. Es ist ihm ein Anliegen, Musik in ihrer Vielfalt als sinnliches und freudiges Erlebnis zu vermitteln, sowohl seinen Schülerinnen und Schülern als auch dem Publikum.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Eintritt frei, Kollekte.

Besucherrückgang bei der Fondation Beyeler

pd/me. Im Jahr 2003 konnte die Fondation Beyeler 271'270 Besucherinnen und Besucher begrüssen. Das sind 23'000 weniger als im Vorjahr, was einem Rückgang von acht Prozent entspricht. Erklärt wird der Besucherrückgang mit der dreimonatigen Pause, während der keine Sonderausstellung gezeigt wurde. Die Paul-Klee-Ausstellung war mit über 100'000 Besucherinnen und Besuchern ein Publikumsrenner, neben der ebenso gut besuchten Ausstellung «Expressiv!».

Bedingt durch ihre Lage in Riehen sei die Fondation Beyeler, um Publikum anzuziehen, mehr als vergleichbare Museen in Metropolen, auf Sonderausstellungen angewiesen, erklärte Mediensprecherin Catherine Schott gegenüber der RZ. In diesem Zusammenhang stehen auch die Pläne der Fondation fürs 2004, erstmals drei grosse Sonderausstellungen zu präsentieren.

Ab 8. Februar steht «Francis Bacon und die Bildtradition» auf dem Programm, gefolgt von «Calder – Miró» im Mai. Die beiden Ausstellungen überlappen sich vom 2. Mai bis am 20. Juni 2004. Ab Oktober folgt dann die Ausstellung «Archiskulptur», die die Nähe zwischen der Geschichte der Skulptur und der Architektur aufzeigt. Originalskulpturen herausragender Plastiker werden Modellen von Bauwerken der Weltarchitektur gegenübergestellt.

KONZERT «La Farandole» spielt in der Kornfeldkirche

Werke von Strawinsky und Mozart

pd. Am Samstag, 31. Januar, tritt das Kammerensemble «La Farandole» in der Kornfeldkirche auf. Zur Aufführung gelangen Werke von Igor Strawinsky und W. A. Mozart.

«Apollon musagète» von Igor Strawinsky wurde ursprünglich als Ballett konzipiert, gelangt aber oft konzertmässig zur Aufführung. Dieses Werk hat die Musikwelt verblüfft: Inmitten einer atonalen Epoche komponierte Strawinsky ein Werk mit klarer Tonalität, mit reiner Melodik, aber mit der ihm eigenen Konsequenz und Exzentrik. Zum Thema hat es den Gott Apollon, der die Musen in den Künsten unterwies. Entstanden ist ein Vexierspiel mit Traditionen, ein tiefsinniges Gedankenspiel, in dem Altes und Bekanntes neu erfunden anklingt.

Im zweiten Teil des Konzertes ist der Berner Violinist Etienne Abelin als Solist in Mozarts A-Dur-Violinkonzert zu hören. Abelin unterrichtet an der allgemeinen Musikschule der Musikakademie Basel und ist unter anderem Mitglied des von Claudio Abbado geleiteten Lucerne Festival Orchestra. Als Kammermusiker und Solist ist er gleichermassen auf der Violine, der Barockvioline und der elektrischen Violine zu Hause und ist als Mitglied des Avalon-String-Ensembles und des Ensembles Talisman, USA, tätig, das sich mit Musik russischer Roma des frühen 19. Jahrhunderts beschäftigt. Wie gewohnt wird das Ensemble von Hans-Ulrich Munzinger vom Cellopult aus geleitet.
Das Konzert beginnt um 19 Uhr. Dasselbe Programm ist nochmals am Sonntag, 1. Februar, um 17 Uhr in der Kirche St. Arbogast in Muttenz zu hören. Der Eintritt ist frei.

IN KÜRZE

Bauen und zerstören

bg. Das Konstruktive und das Destruktive sind zwei Konstanten in unserem Alltag. Die Natur baut und zerstört ebenso, wie es der Mensch in dem von ihm geprägten Lebensraum tut.

Am kommenden Sonntag, 1. Februar, 11.15 Uhr, lenkt der Museumskonservator Bernhard Graf den Blick auf das Thema, das im Kinderzimmer ebenso einen festen Platz hat wie im konkreten Geschehen in Riehen. So wird die Nachbarschaft des Spielzeugmuseums und des Dorf- und Rebbaumuseums unter dem gemeinsamen Dach des Wettsteinhauses auch inhaltlich gezeigt.

Konzert des CVJM-Posaunenchors Riehen

rz. Ein Blick auf das bevorstehende Konzert des Posaunenchors des CVJM Riehen lässt eine grosse Vielfalt an Musikstilen erkennen. Vom Eröffnungsstück mit dem Choralthema «Lobe den Herren» wird der Bogen zu Bluesmelodien geschlagen. Immer wieder tauchen Tänze auf: Ganz offensichtlich in «Dances from Terpischore», «The Spirit of the Celts» oder «The Second Waltz» und auch in anderen Titeln klingen da und dort tänzerische Motive an. Vor dem getragenen Stück «Invocation» wird eine Kurzandacht gehalten, in der Mitte des Konzerts werden die Jungbläser zu hören sein.

Samstag, 7. Februar 2004, 19 Uhr, Theodorskirche Basel (beim Wettsteinplatz) mit Pfarrer Gernot Mayer.
Samstag, 14. Februar 2004, 20 Uhr, Dorfkirche Riehen, mit Pfarrer Eduard Abel. Eintritt frei, Kollekte.

Seminartag zum Islam

rz. Am Samstag, 14. Februar, 10 bis 15.30 Uhr, findet im Haus der Stille des Diakonissen-Mutterhauses St. Chrischona ein Seminartag zum Thema «Allah – ein anderer Name für Gott» statt. Der Seminartag befasst sich mit der muslimisch-koranischen Gottesvorstellung im Licht der biblischen Offenbarung. Als Referent konnte Pfarrer Eberhard Troeger aus Wiehl (Bezirk Köln) gewonnen werden. Pfarrer Eberhard Troeger war Missionar in Ägypten, Leiter der Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten (Wiesbaden) und im Reise- und Vortragsdienst tätig. 2002 erschien sein Buch «Der Islam – was Christen wissen sollten» im Brockhausverlag.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, am Seminar teilzunehmen. Der Richtpreis für das Seminar inkl. Mittagessen beträgt 20 Franken. Anmeldung erwünscht unter Tel. 061 606 65 65 oder Fax 061 606 65 51.

Angola – Kirche nach dem Krieg

rz. Am Montag, 2. Februar, 20 Uhr, ist im Kirchlein Bettingen der Vortrag «Angola – Kirche nach dem Krieg» von Beni Schubert, Basel, zu hören.

Der Referent arbeitete während neun Jahren, bis zum Ausbruch des Bürgerkriegs, in Angola. Im Auftrag des «Département Missionnaire», Lausanne, und der «mission 21» (Trägerverein Südafrikamission) besuchte er weiterhin Kirchen in Angola und hielt den Kontakt aufrecht. Er berichtet von den neusten kirchlichen und politischen Entwicklungen.

KONZERT Vokalensemble «Neva» im Andreashaus

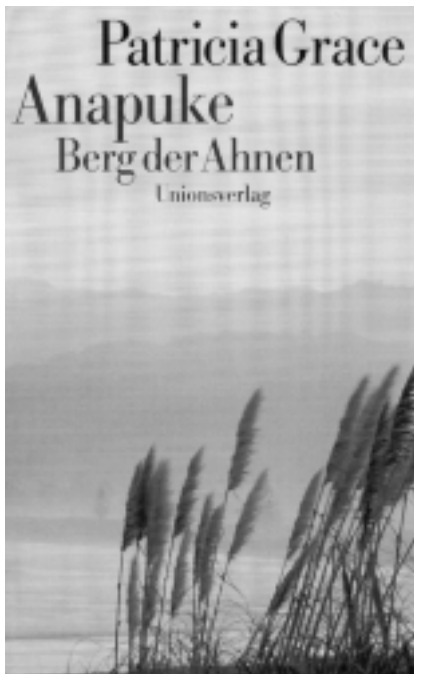
Orhodoxe Gesänge und Volkslieder

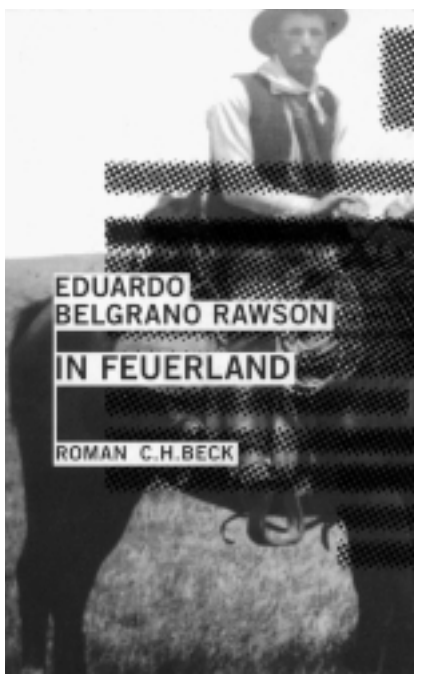
Mit ausdrucksstark vorgetragenen orthodoxen Kirchengesängen und russischen Volksliedern begeisterte am vergangenen Sonntag im Andreashaus das Vokalensemble «Neva» aus St. Petersburg das Riehener Publikum. Foto: Philippe Jaquet

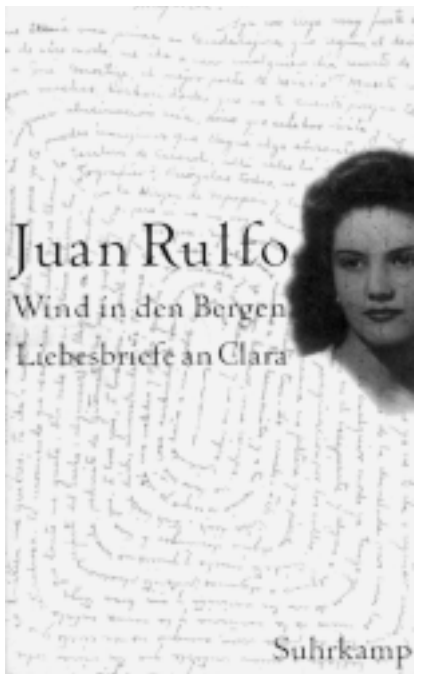
BÜCHERZETTEL

Von Argentinien bis Neuseeland, von der Türkei bis Mexiko

rz. Im ersten Bücherzettel des neuen Jahres stellen Irene Stark, Michael Schwarz, Rachel Gratzfeld und Anna Jablonkay, Mitglieder der Gruppe «Literatur global», Bücher aus vier ganz unterschiedlichen Kulturen vor.







«Anapuke. Berg der Ahnen»

Patricia Grace hat 1979 als erste Maori-Autorin ein Buch veröffentlicht und ist heute eine der wichtigsten Vertreterinnen der englischsprachigen Maori-Literatur: «Mir fiel schon als Kind auf, dass etwas falsch war an der Art, wie die Leute über mein Volk sprachen. Und ich wusste, dass ich über Maori schreiben wollte.» Ihre zahlreichen Kurzgeschichten, Romane und Kinderbücher kreisen um das Thema der Kultur der Maori und deren Selbstbehauptung in einer Gesellschaft, die von der europäischstämmigen Mehrheit in der Bevölkerung Neuseelands völlig dominiert wird. In ihrem ersten ins Deutsche übersetzten Roman «Potiki» schildert sie den Widerstand einer Maori-Gemeinschaft gegen das profitorientierte Projekt eines Freizeitparks, der auf ihrem Land gebaut werden soll. Typisch für den Stil von Patricia Grace sind die stets wechselnden Erzählperspektiven, aus denen ein komplexes Bild der Geschehnisse entsteht. In ihre schlichte, lyrische Sprache fliessen immer wieder Mythen und Bilder aus der Maori-Sprache ein.

Auch ihr neuestes Buch handelt von einem Stück Land, das den Maori weggenommen wurde, und von ihrem Kampf um Gerechtigkeit. Verschiedene Stimmen melden sich zu Wort, um die Geschichte der jungen Te Paania und ihrem verlorenen Baby zu erzählen: Die Grossmutter Kura, der Anwalt Mahaki, der sich für die Rechte der Maori einsetzt, Te Paania selber, aber auch ihr jüngerer Sohn Tawera, der erst nach dem Unglück zur Welt kommt. Nach einem schweren Autounfall, verursacht von ihrem betrunkenen Ehemann Shane, wird Te Paania schwer verletzt und verliert ihr ungeborenes Baby, auch Shane stirbt im Spital. Als die Familie das tote Kind im Spital abholen will, stellt sie fest, dass ihm dort die Augen entnommen worden waren. Niemand hatte dazu die Einwilligung gegeben.

Vier Jahre nach dem Unfall bekommt Te Paania einen Sohn. Von seinem ersten Lebenstag an wird dieser von seiner verstorbenen Schwester begleitet. Sie spricht mit ihm und er muss ihr die Welt erklären und sie an seinem Leben teilhaben lassen. Bald stellt er fest, dass er mit ihr nicht laut sprechen muss, sondern dass er in Gedanken mit ihr kommunizieren kann. Die Umwelt merkt nichts davon, dass er in einem steten Dialog mit seiner toten Schwester steht, nur die Grossmutter weiss davon und spricht ihn darauf an. Für sie ist es ganz natürlich, dass man mit den Verstorbenen in Kontakt steht. Die Mutter Te Paania hat sich durch ihren grossen Ehrgeiz zur Computerfachfrau emporgearbeitet, ihr bleibt deshalb die Arbeit in der Fischfabrik erspart, wo die Maori-Frauen fast alle arbeiten. Sie überträgt für den Anwalt Mahaki Aufzeichnungen von alten Maori in den Computer. Dabei stellt sie fest, dass das Grundstück des Berges Anapuke, wo die Ahnen bestattet wurden, den Maori unrechtmässig entwendet wurde. Gemeinsam mit Mahaki organisiert sie die symbolische Besetzung eines Parks in der Stadt, um die Bevölkerung zu informieren und so auf die Ungerechtigkeit aufmerksam zu machen. Schliesslich wird der Berg der Ahnen seinen rechtmässigen Besitzern zurückgegeben. Erst jetzt kann die Grossmutter Kurs sterben und nimmt auf ihrem Weg auch das verstorbene Baby mit. Beide Seelen machen sich auf zum nun befreiten Berg der Ahnen. Tawera verliert seine stete Begleiterin.

Sehr einfühlsam und spannend rollt Patricia Grace die Geschichte mehrerer Maori-Familien auf: die Zeit, als in der Schule die Maori-Sprache verboten war bis hin zur Gegenwart, wo an Maori ohne ihre Einwilligung wissenschaftliche Experimente gemacht werden. Es macht betroffen, wie die Maori immer noch diskriminiert werden und wie sie sich ihre Rechte erkämpfen müssen. Eindrücklich ist der grosse Zusammenhalt im Familienclan und die Beziehung zu den verstorbenen Ahnen.

Patricia Grace: «Anapuke. Berg der Ahnen». Roman (Baby No-Eyes, 1998. Aus dem Englischen von Helmi Martini-Honus und Jürgen Martini). Unionsverlag, Zürich 2003, 380 Seiten, Fr. 33.90 ISBN 3-293-00317-6.

«Der letzte Flug des Falken»

In diesen Zeiten der unglückseligen Konfrontation zwischen Islam und Christentum sind die Bücher von Yasar Kemal ein wichtiger Beitrag zum Verständnis der Vielfalt und des Reichtums der moslemischen beziehungsweise arabischen Kultur. Im Jahre seines 80. Geburtstages ist nun auch der vierte und letzte Memed-Band auf Deutsch erschienen. Dieser Roman zeigt überraschend deutlich, wie nahe sich christliche und islamische Traditionen kommen.

Nach Jahren des Lebens als Aufständischer in den Bergen lässt sich Memed in einer Stadt an der Küste des Mittelmeers nieder, weil er hier unerkannt ein neues Leben anfangen will. Er richtet sich ein Haus ein und nimmt seine Geliebte Syran, die ein Kind von ihm erwartet, und «Mutter» Hürü bei sich auf. Er lernt das zivilisierte Leben kennen, sein Freund, der Lehrer Zeki Nejad, bringt ihm das Lesen und Schreiben bei.

Dieser friedliche Zustand dauert aber nicht lang, denn der Grossgrundbesitzer Sakir lässt verbotenerweise die Felder bis an die Dörfer überfluten, um die Reisfelder zu vergrössern. Damit sind die Dorfbewohner dem todbringenden Malariafieber ausgesetzt. Der Lehrer Zeki Nejad wehrt sich gegen diese Machenschaften. Doch Sakir duldet keinen Widerstand und lässt den Lehrer ermorden. Der Tod seines Freundes veranlasst Memed, das eben begonnene zurückgezogene Leben aufzugeben. Er zieht erneut in die Berge und kämpft für die unterdrückte Bevölkerung gegen die Beys und Agas, die lokalen Herren, die nur auf ihren Gewinn und einen guten Ruf bei der Regierung in Ankara bedacht sind.

An vielen Orten beteiligen sich junge Männer am Kampf, die sich ebenfalls Memed nennen. Gleichzeitig sind viele Geschichten und Legenden über Memed im Umlauf, sodass die Machthaber den eigentlichen Memed nicht fassen können. Die Auseinandersetzung spitzt sich zu, bis Memed den obersten Drahtzieher aller Ungerechtigkeit umbringt und auf seinem legendären Pferd hinter dem Berg Ali verschwindet – mit dem trostreichen Versprechen: «Ich werde wiederkommen.»

Dieser letzte Satz Memeds erinnert an prophetische oder messianische Vorstellungen eines wiederkommenden Erlösers. Memeds Mitkämpfer und alle, für die er sich eingesetzt hat, sind mit seinem Weggang nicht hoffnungslos allein gelassen. Für sie alle bleibt die Hoffnung, dass Memed wiederkommen wird. So lange ist der Kampf für ein besseres Leben auch in Zukunft sinnvoll.

Auffallend ist auch Memeds Solidarität mit den Armen und Rechtlosen. Zum Kodex seiner Anhänger gehört der Grundsatz: Die Beute der Reichen soll an die Armen verteilt werden. Niemand soll sich selber bereichern, sondern die Überfälle auf die Wohlhabenden haben zum Ziel, den nötigen Ausgleich zu schaffen und eine gerechte Gesellschaft entstehen zu lassen.

Yasar Kemal verflicht die Romanhandlung kunstvoll mit Geschichten, Sagen und Mythen. Die sinnlichen Natur- und Landschaftsbeschreibungen versetzen die Lesenden in eine Umgebung, in der man alles sieht, riecht und fühlt. Viele politischen Auseinandersetzungen erinnern an aktuelle Konflikte in der Türkei und anderswo. Der vierte Band der Memed-Geschichte ist anregend und erholsam zu lesen, eine lohnenswerte Reise in ein unbekanntes Land, in dem einem doch vieles vertraut vorkommt.

Yasar Kemal: «Der letzte Flug des Falken», Roman (Ince Memed 4, 1987. Aus dem Türkischen von Cornelius Bischoff), Unionsverlag, Zürich 2003,7 571 Seiten, Fr. 38.90, ISBN 3-293-00316-8.

«In Feuerland»

Dem ewigen, alles durchdringenden kalten Regen und den wilden Tieren wussten die ursprünglichen Bewohner der zerklüfteten, kargen Küsten Südpatagoniens standzuhalten: Der Stamm Canoeros trotzte dem Meer seine Früchte ab, und der Stamm Parrikens jagte im Landesinnern das Guanako. Brutaler als die unerbittliche Natur und die Kälte Feuerlands sind die zu Beginn des 20. Jahrhunderts eindringenden Kolonisatoren aus England, Argentinien und Chile. Als Schafzüchter, Missionare, Robbenjäger, Abenteurer und rohes Gesindel zerstören sie das fragile Gleichgewicht zwischen Ureinwohnern und Natur, bringen Demoralisierung, Krankheit, Tod und letztlich die Ausrottung.

In Rückblicken, Erinnerungen, Schnitten wird die Geschichte dieses Verschwindens am Beispiel der Familie von Camilena, einer Canoera und Tatesh, einem Parriken erzählt. Als Camilena von Robbenjägern brutal vergewaltigt wird, führt Tatesh die Familie von der Küste ins Landesinnere. Die Guanakos haben längst den riesigen Schafherden Platz gemacht und um überleben zu können, muss sich die Sippe wohl oder übel an den Schafen der Fremden vergreifen. Die Konfrontation ist unausweichlich. Die Feuerländer verteidigen sich aus dem Hinterhalt, die Kolonisatoren mit roher Gewalt. Das Ende von Camilenas und Tateshs Sippe kommt schweigend und unabwendbar, ihre Welt ist mit der Erzählung endgültig zu Ende.

Es ist keine chronologische, leicht zu verfolgende Erzählung, sondern die Sequenzen folgen einander wie schreckliche Traumbilder, denen man sich überlassen muss wie einem Sog, der unvermeidlich auf den Abgrund zustrudelt. Szenen aus dem nicht minder harten Leben der Schafzüchter, Landbesitzer und Jäger werden jenem der Eingeborenen gegenübergestellt. Da ist beispielsweise die desillusionierte Reverend-Witwe Dobson, die die Eingeborenen in europäische Kleider steckt, die in der feuchten Kälte sofort zerfallen, während ihre Guanakomäntel teuer an Touristen auf den vorbeikommenden Dampfern verkauft werden. Oder der Arzt, der vergebens die für die Eingeborenen tödlichen Masern bekämpft, die ein kranker englischer Matrose neben den gut gemeinten Kleidergeschenken aus Europa mitbrachte.

Belgrano Rawson, 1943 in Argentinien geboren und mit mehreren Literaturpreisen ausgezeichnet, erzählt unspektakulär, lakonisch, ohne zu werten, wodurch die grausame Schönheit der patagonischen Natur und die Unbarmherzigkeit der Lebensumstände noch betont werden. Die Geschichte basiert auf tatsächlichen Begebenheiten und wirklichen Personen. Davon zeugen nicht nur die Handlung, sondern auch die unschuldigen Kinderfotos der Protagonisten, die in eigenartigem Gegensatz zu dem furchtbaren Geschehen stehen. Ein Buch von brutaler Schönheit, Poesie und Melancholie, von Lisa Grüneisen ausgezeichnet übersetzt.

Eduardo Belgrano Rawson: «In Feuerland». Roman (Fuegia, 1999. Aus dem Spanischen von Lisa Grüneisen). C.H. Beck, München 2003. 240 Seiten, Fr. 32.10, ISBN 3-406-51041-8.

«Wind in den Bergen. Liebesbriefe an Clara»

«Seit ich dich kenne, sitzt ein Echo auf jedem Ast und ruft deinen Namen; dort oben auf den fernen Ästen; in den Ästen nah bei uns hört man es klingen. Es klingt, als erwachten wir im Morgendämmer aus einem Traum. Es duftet aus den Blättern, es rieselt, wie Wassertropfen rieseln.»

Juan Rulfo war keineswegs so mitteilsam, wie man es aufgrund dieser poetischen und wortgewandten Zeilen vermuten würde. Im Gegenteil galt er als Sonderling, er war wortkarg wie die Menschen, auf die er bei seinen Reisen durch Mexiko stiess. Nach seinen literarischen Erfolgen «Der Llano in Flammen» (1953) und «Pedro Páramo» (1955) zeigt sich der Schriftsteller nun von einer Seite, die man bisher noch nicht gekannt hat. «Der Wind in den Bergen» ist eine Sammlung schönster Liebesbriefe, die er seiner blutjungen Verlobten und späteren Frau Clara zwischen 1945 und 1950 geschrieben hat. Clara und ihre Kinder haben sie zur Veröffentlichung freigegeben, sodass sie nun – rund fünfzig Jahre später – erscheinen konnten.

Trotz der Schönheit der Briefe empfindet Rulfo die sprachlichen Möglichkeiten nicht ausreichend, um seine Gefühle auszudrücken. «Ich spüre etwas Erhabenes in dieser Liebe, die du in mir hast wachsen lassen; aber in meinem Wörterbuch stehen nicht die Worte, um das zu erklären. Ich finde sie nicht.» Auf der Suche nach diesen Worten erfindet er immer wieder neuere und schönere Formulierungen für seine Empfindungen und neue Bezeichnungen für Clara. So nennt er sie auch «Wind in den Bergen», der Name, der dem Buch den Titel gegeben hat. Immer wieder beschreibt er die quälende Sehnsucht, bedingt durch die dreijährige Wartezeit, die Clara ihm gesetzt hat, und durch seine berufliche Abwesenheit. Um die Familie zu erhalten, war er gezwungen, als Pneuverkäufer wochenlang durchs Land zu reisen.

Das Buch gewährt jedoch nicht nur Einblick in die Gefühle von Rulfo, sondern ist zugleich eine Dokumentation seines Lebens und seiner Zeit. Die finanziellen und beruflichen Schwierigkeiten einer jungen Familie in Mexiko werden dargestellt. Man erfährt neben den schönen Worten des Herzens auch die harten Worte des Alltags. «Vergiss nicht, mir zu schreiben, wie viel der Arzt verlangt, damit ich bei der Firma schon das Darlehen beantragen kann.»

Auch in der Übersetzung ist das Buch ein poetischer Genuss. Die Übersetzerin Susanne Lang hat es zusätzlich mit einem ausgezeichneten Nachwort versehen. Dieses hilft, die Briefe in Zusammenhang mit Rulfos Biographie zu verstehen. Sie berichtet dort auch von der undurchdringbaren Mauer des Schweigens, die Rulfo im Laufe der Zeit um sich errichtet hat: «Er zog sich zurück aus dem Leben wie einer der Bewohner Comalas, des imaginären Dorfes von Pedro Páramo, selbst zu einem der irrealen Wesen geworden, das uns jedoch umso wirklicher und lebendiger in seiner Literatur und nun in seinen Briefen erscheint.» Vor diesem Hintergrund erscheinen die Briefe noch wunderbarer und gefühlvoller. Für das bessere Verständnis empfiehlt es sich, das Buch mit dem Nachwort zu beginnen.

Juan Rulfo: «Wind in den Bergen. Liebesbriefe an Clara» (Aire de las colinas. Cartas a Clara. 2000. Aus dem Spanischen von Susanne Lang). Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 2003, 322 Seiten, Fr. 42.80, ISBN 3-518-41369-4.

Werben Sie gezielt
Werben Sie erfolgreich:
Werben Sie in der Riehener-Zeitung!

SPORT IN RIEHEN

SPORT IN KÜRZE

Patrick Wirz gewann in Todtmoos

rz. Patrick Wirz hat in Todtmoos im Schwarzwald das Internationale Schlittenhunderennen vom vergangenen Wochenende in der Vierhundeklasse gewonnen. Am Samstag stellte er auf der neun Kilometer langen Strecke klare Bestzeit auf, am Sonntag verteidigte er seine Spitzenposition mit der viertbesten Laufzeit. Das Rennen zählt zum Weltcup und als deutsches Ranglistenrennen. Wirz war der einzige Schweizer, der am Start war.

Unihockey-Resultate

Frauen, Kleinfeld, 2. Liga, Gruppe 7:
Sharks Münchenstein – UHC Riehen 5:2
UHC Riehen – Satus Lenzburg 7:6

Junioren A Regional, Gruppe 4:
Pratteln AS – UHC Riehen forfait 0:5
UHC Riehen – Sharks Münchenstein 6:5

Volleyball-Vorschau

Juniorinnen B2, Gruppe A:
Mittwoch, 4. Februar, 18.45 Uhr, Hebel
KTV Riehen III – ATV Basel-Stadt I

Männer, 2. Liga:
Di, 3. Feb., 20.30 h, Gehrenmatten Arlesheim
TV Arlesheim I – KTV Riehen I

Volleyball-Resultate

Frauen, 2. Liga:
Sm'Aesch Pfeffingen A – KTV Riehen I 1:3

Frauen, 4. Liga, Gruppe B:
ATV Basel-Stadt – KTV Riehen II 3:1

Frauen, 4. Liga, Gruppe C:
TV Bettingen – KTV Basel 3:2

Frauen, 5. Liga, Gruppe C:
KTV Riehen III – Fairplay Olympia II 1:3
TV Itingen – KTV Riehen III 0:3

Juniorinnen A1:
TV Bettingen – VBC Gelterkinden 3:0

Juniorinnen B1:
KTV Riehen I – VBC Grellingen 3:0
KTV Riehen I – TV Muttenz 3:0
VB Therwil – TV Bettingen 1:3

Juniorinnen B2, Gruppe A:
KTV Riehen – VBC Zeiningen 3:0

Juniorinnen C, Gruppe A:
KTV Riehen – TV Pratteln AS 3:0

Männer, 2. Liga:
SC Uni Basel B – KTV Riehen I 1:3
KTV Riehen I – VB Therwil II 3:1

Männer, 3. Liga, Gruppe B:
VBC Gym Liestal II – TV Bettingen 1:3
TV Itingen – TV Bettingen 1:3
ATV Basel-Stadt I – TV Bettingen 3:0

Männer, 4. Liga, Gruppe A:
KTV Riehen III – Sm'Aesch Pfeffingen 3:2

Junioren A:
TV Bettingen – VB Therwil 1:3

Handball-Vorschau

Junioren U15, Gruppe B:
Samstag, 31. Januar, 14 Uhr, Niederholz
KTV Riehen – GTV Basel

Männer, 3. Liga, Gruppe B:
Samstag, 31. Januar, 15.30 Uhr, Niederholz
KTV Riehen – SG Aesch/Reinach II
Donnerstag, 5. Februar, 20.40 Uhr, St. Jakob
TV St. Josef – KTV Riehen

Basketball-Vorschau

Männer, 2. Liga:
Mittwoch, 4. Februar, 20.20 Uhr, Niederholz
CVJM Riehen I – TV Magden I

Frauen, 2. Liga:
Dienstag, 3. Februar, 20.20 Uhr, Wasserstelzen
CVJM Riehen II – SC Uni Basel II

FUSSBALL Junioren-Hallenturnier des FC Concordia Basel

E-Junioren des FC Amicitia auf Platz zwei

Am Junioren-Hallenfussballturnier des FC Concordia vom vergangenen Wochenende belegten die E-Junioren des FC Amicitia nach Siegen über den FC Basel, den FC Concordia und die Old Boys hinter dem SC Binningen den hervorragenden zweiten Schlussrang.

rt. Am 24. Januar fand das 9. Junioren-Hallenfussballturnier des FC Concordia Basel statt. Mit den Mannschaften des FC Aesch, FC Basel, BSC Old Boys Basel, FC Concordia Basel, SC Binningen, FC Amicitia Riehen war die «Crème de la Crème» der Region an diesem Turnier anwesend. Alle Mannschaften spielten je einmal gegen jedes andere Team. Das E-Junioren-Team FC Amicitia A kam mit drei Siegen und zwei Niederlagen auf den zweiten Schlussplatz.

Die Teams des FC Basel, des FC Concordia und der Old Boys, bekannt auch durch ihre hervorragende Juniorenarbeit und ausgestattet mit einem entsprechend professionellen Umfeld, liessen ihren Spielwitz und ihre Technik aufblitzen. Genau gegen diese drei Mannschaften gewannen die Riehener ihre drei Spiele. Hätte man das Spiel gegen den späteren Turniersieger SC Binningen nicht so leichtfertig verloren, wäre sogar der Turniersieg dringelegen. Der FC Amicitia A dominierte die Partie gegen Binningen klar, doch liess sich die Amicitia-Abwehr durch die einzigen zwei Offensivaktionen überraschen.

Im Wissen darum, dass die vier Grossen der Region (FC Basel, FC Concordia, Old Boys und Aesch) zwischen zwei und vier Mal wöchentlich die Gelegenheit haben, in der Halle ein geeignetes Training durchzuführen, wäre es wünschenswert, dass die Amicitia-Junioren mehr als ihre eine achtzigminütige Trainingslektion pro Woche durchführen könnten. Umso beachtlicher ist der zweite Platz an diesem Turnier mit den stärksten Vereinen der Region.

Die erste E-Junioren-Mannschaft des FC Amicitia belegte am vergangenen Sonntag am Juniorenturnier des FC Concordia den zweiten Platz. Foto: zVg

FECHTEN Degen-Weltcupturnier der Frauen in Budapest

Enttäuschung für Gianna Hablützel

Am Degen-Weltcupturnier in Budapest schaffte es die Riehenerin Gianna Hablützel-Bürki nicht unter die besten 64 Fechterinnen. Ihre Olympia-Qualifikationschancen sind aber noch intakt, da auch der Walliserin Sophie Lamon kein Spitzenergebnis gelang.

rz. Eine riesige Enttäuschung erlebte Gianna Hablützel-Bürki am Degen-Weltcupturnier in Budapest vom vergangenen Wochenende. «In meiner ganzen Karriere ist es mir erst zum zweiten Mal nicht gelungen, ins Tableau der besten 64 Fechterinnen eines Weltcupturniers zu kommen», ärgerte sie sich, und dies obwohl sie von der Fitness und von der Technik her eigentlich gut in Form wäre. «Das Problem ist im Kopf. Ich kann mich im Moment nicht genug konzentrieren, lasse mich von Äusserlichkeiten viel zu sehr ablenken», sagt sie.

Schon in ihrer Qualifikationsgruppe schaffte Gianna Hablützel in sechs Kurzgefechten (auf fünf Punkte) nur drei Siege in sechs Begegnungen, wobei alle drei Niederlagen mit nur einem Punkt Rückstand alle etwas unglücklich zustande kamen. Mit vier Siegen wäre die Riehenerin direkt ins 64er-Tableau vom Sonntag eingezogen, aber so musste sie am Samstagabend noch einen Qualifikationskampf im 128er-Vortableau bestreiten. Dort traf sie auf die Ukrainerin Tatjana Novakovska, gegen die sie mit 10:15 verlor.

Der einzige Trost für Gianna Hablützel-Bürki war, dass Sophie Lamon, ihre Konkurrentin um einen eventuellen Schweizer Einzelstartplatz am Olympiaturnier 2004 von Athen, bereits im Sechzehntelfinal scheiterte und in der Weltrangliste vom 10. auf den 12. Rang zurückfiel. Gianna Hablützel-Bürki liegt in der Weltrangliste nach wie vor auf dem 26. Platz.

Nächste Gelegenheiten zum Punkten bieten sich am kommenden Wochenende beim Weltcupturnier von Prag und am 7./8. Februar am Grand-Prix-Turnier von St. Maur bei Paris.

Inzwischen steht die Olympiaqualifikation der Nationen Ungarn, Deutschland und Russland im Teamwettkampf mit dem Degen bei den Frauen fest. Nach den starken Ergebnissen der Chinesinnen in den vergangenen Mannschaftsturnieren ist aber der vierte Weltranglistenplatz der Französinnen akut gefährdet. Sollte China das viertbeste europäische Team (Frankreich oder allenfalls noch Estland) in der Weltrangliste noch verdrängen, dann wären nur vier europäische Nationen über die Teamwertung qualifiziert und Südkorea käme neben den dann direkt qualifizierten Chinesinnen als zweite asiatische Nation zum Zug. Die Französin Laura Flessel würde als derzeitige Weltranglistenerste mit Sicherheit einen der beiden europäischen Einzelstartplätze belegen, wenn Frankreich von Estland noch überholt würde.

Dies würde die Olympiaqualifikation einer Schweizerin sehr erschweren. Wenn weder Sophie Lamon noch Gianna Hablützel-Bürki einen der beiden noch freien europäischen Einzelstartplätze über die Weltrangliste schaffen würde, bliebe nur noch das Zonenturnier um den letzten europäischen Startplatz – ein schwieriges Unterfangen.

Gianna Hablützel-Bürki glaubt nach wie vor an ihre Chance, es über die Weltrangliste zu schaffen. «Ich muss mich mehr abschotten, wieder egoistischer sein», sagt sie. Dann komme der Erfolg von selbst, denn dass sie gut in Form sei, zeige sich in jedem Training.

In Budapest gelang Gianna Hablützel kein Topresultat. Foto: RZ-Archiv

Florian Ulmann gewann Cross-Rennen

rz. Florian Ulmann (TV Riehen) hat am vergangenen Wochenende in Le Mont sur Lausanne ein Cross-Rennen gewonnen. Der Lauf zählt zur SLV-Lauf-Challenge.

Florian Ulmann gewann in der Kategorie Jugend B über eine Distanz von 3,88 Kilometer in 13 Minuten 34 Sekunden, 25 Sekunden vor Michael Hebeisen (LC Scharnachtal) und 45 Sekunden vor Maxime Zermatten (Athletique Sion). Das Rennen war nicht sehr schnell, da eine stellenweise dicke Schneedecke die Strecke sehr kräfteraubend machte. Die Temperatur betrug 5 Grad Celsius.

Informationsabend zu Sportklassen am GB

rz. Am Gymnasium Bäumlihof wird auch im kommenden Schuljahr 2004/2005 eine neue Sportklasse geführt. Schülerinnen und Schüler, die nach der Orientierungsschule in eine Sportklasse des Gymnasiums eintreten möchten, haben am kommenden Montag, 2. Februar, die Gelegenheit, an einer Informationsveranstaltung teilzunehmen (19.30 Uhr, Aula des Gymnasiums Bäumlihof, Zu den Drei Linden 80, Basel). Im Gymnasium Bäumlihof gibt es bereits seit vier Jahren Sportklassen, in welchen gegenwärtig 25 verschiedene Sportarten betrieben werden. Im nächsten Schuljahr werden die ersten Sportklassenschülerinnen und -schüler die Maturaprüfung absolvieren.

Anzeigenteil

SPORT IN RIEHEN

HANDBALL KTV Riehen U15 – TV Breite U15 12:23 (5:15)

Gute zweite Halbzeit reichte nicht

db. Wenn sechs grosse gegen dreizehn kleine Spieler spielen, kann man nur hoffen, dass die sechs Grossen nicht genug Luft haben. Der TV Breite ging schnell mit 0:1 in Führung, doch Neffi Menica konnte für Riehen ausgleichen. Dann zog der TV Breite mit vier Toren in Folge auf 1:5 davon. In der 14. Minute stand es 4:10 und zur Pause 5:15.

Die Pausenpredigt des Riehener Trainerduos war etwas laut. Schuld daran war nicht das Spiel an sich. Die Spieler waren mit sich nicht zufrieden und suchten die Fehler bei ihren Mitspielern. Doch wichtig ist beim KTV Riehen, dass die Spielerinnen und Spieler Spass am Spiel haben. Und Spass an ihrem Team hatten die Trainer in der zweiten Halbzeit. Diese begann für den KTV Riehen mit dem sechsten Treffer gut. Es folgte eine ausgeglichene zweite Halbzeit, die nur mit einem Tor Unterschied verloren ging. Wichtig ist für die Mannschaft, dass sie sich an jedem Tor freuen kann, auch wenn es Neffi Menica ist, der sie alle schiesst, wie in diesem Spiel geschehen. Es war toll zu sehen, dass alle versuchten, ein Tor zu erzielen. Im KTV-Tor stand Marcel Sokoll, der eine gute Leistung zeigte und viele Schüsse parierte. Das Schlussresultat lautete 12:23 für den TV Breite.

Das nächste Spiel findet morgen Samstag statt. Gegner ist der GTV Basel (14 Uhr, Sporthalle Niederholz).

KTV Riehen – TV Breite 12:23 (5:15)

KTV Riehen (Junioren U15): Marcel Sokoll (Tor); Felix Burkhalter, Neffi Menica (12), Philipp Stocker, Fabian Weisskopf, Andrin Aeschbach, Patrick Buser, Sarah Jegge, Marc Lorenz, Till Mühlemann, Noah Ritzmann, Manal Suliman, Lukas zum Wald. – Trainer: Markus Jegge und Daniel Bucher.

Junioren U15, Gruppe B, Tabelle:
1. SG Aesch/Reinach 2/4 (38:20), 2. KTV Riehen 2/2 (31:28), 3. GTV Basel 2/2 (33:33), 4. TV Eiken 2/2 (27:28), 5. TV Breite Basel 2/2 (35:44), 6. TV Kleinbasel 2/0 (36:47).

UNIHOCKEY München stein – Riehen 5:2/Riehen – Lenzburg 7:6

Zwei Punkte für UHCR-Frauen

kmo. Die Damen des Unihockey-Clubs Riehen machten es am vergangenen Sonntag den Herren nach und gewannen ihr zweites Spiel nach einem Zweitorerückstand.

Zuvor mussten sie aber schon um 9 Uhr in Lengnau gegen Münchenstein antreten und verschliefen prompt die erste Halbzeit. Schon nach wenigen Minuten lagen die Riehenerinnen mit 2:0 im Rückstand und die Münchensteinerinnen vergrösserten ihren Vorsprung bis zur Pause auf 4:1. In der zweiten Halbzeit gingen die Riehenerinnen konzentrierter ans Werk und konnten auf 4:2 verkürzen. Sie kämpften bis das 5:2 die Partie endgültig zu Gunsten der Münchensteinerinnen entschied.

Im zweiten Spiel lagen die Riehenerinnen gegen Lenzburg bereits nach sieben Sekunden in Führung und konnten den Vorsprung auf 2:0 erhöhen. Nach zahlreichen, schön herausgespielten Torchancen, die man aber nicht nutzen konnte, kam die Zeit der Lenzburgerinnen. Sie trafen ein ums andere Mal und lagen plötzlich mit 5:4 in Führung. Drei Minuten vor Schluss schoss Lenzburg sogar das 6:4. Nach einem Timeout und ermutigenden Worten ihres Trainers konnten die Riehenerinnen den wichtigen Anschlusstreffer erzielen und wenige Sekunden später fiel sogar das 6:6. Als noch vierzig Sekunden zu spielen waren, fiel allen ein Stein vom Herzen, als Riehen das umjubelte Siegestor schoss. Es war eine unglaubliche Partie und die Spielerinnen feierten den Sieg draussen mit einer Schneeballschlacht – barfuss.

Sharks Münchenstein – UHC Riehen 5:2
UHC Riehen – Lenzburg 7:6

UHC Riehen: Melanie Ott (Tor); Rebecca Junker (1/1), Nicole Waldmeier, Barbara Brändle (-/1), Katharina Ott (1/-), Noëmi Kern (-/1), Felicitas Manger (-/4), Léonie Manger.

Frauen, Kleinfeld, 2. Liga, Gruppe 7, Tabelle:
1. Squirrels Ettingen-Laufen II 12/24, 2. Jokerit Birmenstorf 12/17, 3. DTV Spreitenbach 12/17, 4. UHC Sharks Münchenstein 12/16, 5. UHC Powermäuse Brugg 12/15, 6. UHC Riehen 12/12, 7. UHC Hurricane Boningen 12/9, 8. Satus Lenzburg 12/7, 9. SVL White Horse Lengnau 12/3, 10. UHC T. S. Unterkulm 12/0.

UNIHOCKEY Riehen – Pratteln AS 5:0 f./Riehen – Sharks 6:5

Ein Geschenk und ein knapper Sieg

la. Die A-Junioren des Unihockey-Clubs Riehen mussten letzten Sonntag nach Sissach reisen. Die beiden Gegner hiessen Pratteln AS und Sharks Münchenstein. Die Riehener gewannen beide Spiele – jenes gegen Pratteln mit 5:0 forfait.

Für Trainer Matthias Blum und seine Truppe war von Anfang an klar, dass man in Sissach beide Spiele gewinnen musste, um in der Tabelle dran zu bleiben. Als das Team in Sissach ankam und erfuhr, dass die Mannschaft aus Pratteln nicht antreten würde, war die Mannschaft ziemlich genervt, denn bis zum zweiten Spiel musste man dreieinhalb Stunden warten. Doch die ersten zwei Punkte waren sicher im Kasten.

Als es dann soweit war, begann das Team aus Riehen stark. Gegen den schlechter platzierten Gegner aus Münchenstein war man in den ersten Minuten das klar bessere Team und spielte sich mehrere hochkarätige Chancen heraus. Doch Tore wollten zunächst keine fallen. Der Knoten platzte erst, als Torhüter Martin Hafner nach einer schönen Parade das Spiel schnell machte und Dominik Freivogel lancierte, der mit einer Direktabnahme schön verwandelte. Der Vorsprung konnte allerdings keine Minute verwaltet werden. Die Münchensteiner wurden stärker und gingen mit 1:2 in Führung.

Die Reaktion der Riehener liess auf sich warten, bis Daniel Kohler mit einem schönen Weitschuss in den Winkel traf. Es kam sogar noch besser. Vor der Pause konnte Roman Aeschbach, schön angespielt von Samuel Diethelm, die Riehener in Führung schiessen.

Die Riehener kamen sehr bissig aus der Kabine und schossen kurz danach auch zwei Tore durch Samuel Diethelm und Roman Aeschbach. Jetzt war das Spiel ausgeglichen. Jede Mannschaft schoss in der Folge noch ein weiteres Tor. Wenige Minuten vor Schluss lagen die Riehener noch mit 6:3 vorne. Doch man war sich zu sicher und vernachlässigte die Defensive. So kam es, dass die letzte Minute nochmals Spannung versprach, denn die Sharks aus Münchenstein kamen bis auf 6:5 heran, doch es reichte nicht mehr, den Ausgleich zu schiessen.

Dank dem Forfaitsieg und dem Sieg gegen die Sharks verbesserten sich die Riehener in der Tabelle auf Platz drei. In der nächsten Runde am 15. Februar trifft man in Münchenstein in der Bruckfeldhalle auf den Tabellennachbarn aus Wangen und die schwächer platzierten Wild Dogs aus Sissach.

VOLLEYBALL KTV-Teams in der Zweitligameisterschaft

KTV-Männer auf Aufstiegskurs

rz. Die Volleyballer des KTV Riehen haben den Zweitliga-Spitzenkampf gegen den SC Uni Basel B mit 3:1 gewonnen und stehen nach zwölf Spielen ungeschlagen an der Tabellenspitze, sechs Punkte vor dem zweitplatzierten SC Uni Basel A. Sechs Runden vor Schluss stehen die Chancen gut, dass das Team den Aufstieg aus der höchsten regionalen Liga in die 1. Liga schaffen wird.

Nach ihrem Fehlstart aufgefangen haben sich die KTV-Frauen in der 2. Liga. Trotz der unglücklichen 1:3-Niederlage gegen den Spitzenreiter Sm'Aesch Pfeffingen liegt das Team nun mit 10 Punkten aus 13 Spielen auf dem 7. Platz.

HANDBALL KTV Riehen – TV Kleinbasel III 16:15 (10:8)

Glücklicher Sieg nach Auf und Ab

Mit neuem Leibchen spielt sichs gut: Nach der guten Leistung gegen einen übermächtigen Gegner im Regio-Cup anlässlich der Dresstaufe gelang den KTV-Handballern im ersten Meisterschaftsspiel des neuen Jahres ein Sieg. Foto: Philippe Jaquet

Nach einer Berg-und-Tal-Fahrt kamen die Drittliga-Handballer des KTV Riehen im Derby gegen den TV Kleinbasel III zu einem knappen Heimerfolg.

dl. Im ersten Meisterschaftsspiel in diesem Jahr empfingen die Handballer des KTV Riehen den TV Kleinbasel III. Die Derbys gegen den TV Kleinbasel sind immer speziell und hart umkämpft. Im Hinspiel trennte man sich mit einem Unentschieden. Handball KTV Riehen musste auf drei Spieler verzichten, dafür stand nach längerer Verletzungspause Daniel Gisler der Mannschaft für Teileinsätze wieder zur Verfügung.

Von Beginn an hatte der KTV Riehen das Spiel im Griff, doch man bekundete Mühe, die spielerische Überlegenheit in Tore umzusetzen. Langsam wurde der Vorsprung ausgebaut. Nach zehn Minuten führten die Riehener mit 5:2. Der Gast agierte im Angriff harmlos und fand gegen die kompakte 6:0-Verteidigung des KTV kein Mittel.

Nach dem 6:2 in der 12. Minute riss der Faden im KTV-Spiel. Im Angriff suchte man den Abschluss nicht mehr und hinten ging man unkonzentriert zur Sache. Der Gegner liess sich nicht zweimal bitten und holte Tor um Tor auf, bis zum 6:5-Anschlusstreffer nach zwanzig Minuten. Der KTV Riehen blieb zehn Minuten ohne Torerfolg. Wie eine Erlösung wirkte der Treffer zum 7:5 nach 22 Minuten. Als ob für die nächsten drei Spielminuten eine andere Mannschaft auf dem Feld stand, drehten die Riehener wieder auf. Mit 10:5 hatte man wenige Minuten vor der Pause wieder einen komfortablen Vorsprung herausgespielt. Die letzten fünf Minuten gehörten aber dem Gast aus dem Kleinbasel, der die ungeplante längere Pause des KTV Riehen nutzte, um das Halbzeitresultat auf 10:8 zu setzen.

Zu Beginn der zweiten Halbzeit taten sich beide Mannschaften mit dem Toreschiessen schwer. Nach drei Minuten landete der Ball endlich im gegnerischen Gehäuse. Er tat dies weiter im Dreiminutentakt, ohne dass der KTV einen Treffer hätte hinnehmen müssen. Wieder zog der KTV Riehen auf 14:9 davon. Gespielt waren 42 Minuten. Und wieder bauten die Riehener anschliessend massiv ab. Ganze 14 (!) Minuten blieb man ohne Torerfolg. Zum Glück war auch die Ausbeute der Gäste nicht besser.

Mit nur einem Tor Vorsprung ging der KTV Riehen in die letzten vier Spielminuten. Das 16:14 für den KTV sorgte wieder für etwas Luft. Postwendend kassierte man aber den Anschlusstreffer zum 16:15. In den verbleibenden drei Minuten zeigten beide Mannschaften, was sie an diesem Nachmittag am besten konnten: keine Tore schiessen. So schaukelten die Handballer des KTV Riehen dieses Spiel mit 16:15 ins Trockene. Dieser Sieg hat der KTV Daniel Bucher zu verdanken. Er schoss alleine neun Treffer und war damit der mit Abstand beste Riehener Torschütze.

Bereits morgen Samstag steht das nächste Heimspiel in der Sporthalle Niederholz an. Gegner ist die Spielgemeinschaft Aesch/Reinach II, das Spiel beginnt um 15.30 Uhr.

KTV Riehen – TV Kleinbasel III 16:15 (10:8)

KTV Riehen (Männer, 3. Liga): Frédéric Seckinger (Tor); Daniel Bucher (9), Markus Jegge (3), Aleksandar Basevic (2), Urs Emmenegger (1), Dieter Aeschbach, Florian Kissling, Fabian Bacher (1), Marc Suter, Daniel Gisler.

Männer, 3. Liga, Gruppe B, Tabelle:
1. SG HC Oberwil/Blau Boys Binningen 12/21 (314:234), 2. HC Vikings Liestal II 11/18 (289:230), 3. TV Magden II 14/18 (257:240), 4. TV Möhlin III 13/16 (219:220), 5. TV Muttenz II 12/12 (258:248), 6. KTV Riehen 11/11 (204:225), 7. SG Aesch/Reinach II 12/10 (248:244), 8. TV Eiken 13/8 (237:274), 9. TV Kleinbasel III 12/6 (218:247), 10. TV St. Josef 12/2 (212:294).

HANDBALL KTV Riehen U17 – GTV Basel U17 21:12 (11:5)

KTV-Junioren schlugen GTV Basel

Gegen den GTV Basel gab es für die Junioren U15 des KTV Riehen einen verdienten 21:12-Sieg. Das Spiel begann mit Verspätung.

db. Leider war um 14 Uhr kein Schiedsrichter anwesend, als das Juniorenspiel des KTV Riehen gegen den GTV Basel angepfiffen werden sollte. So übernahm der Trainer des GTV Basel diese Aufgabe und das Spiel begann mit einiger Verspätung. Das erste Tor gelang dem GTV Basel, doch Riehen konnte postwendend ausgleichen und mit 4:1 in Führung gehen. Der Gegner spielte die ganze erste Halbzeit mit einer Manndeckung auf Marcel Breisinger und Alessandro Sarcista. Diese Deckung brachte Riehen teilweise in Bedrängnis, aber es gab auch die Möglichkeit, Sven Strüby mit schönen Anspielen an den Kreis zu bedienen. Nach dem 4:1 ging es ausgeglichen weiter bis zum 8:5. Dann war die Luft beim GTV draussen und Riehen konnte noch drei Tore zum 11:5-Pausenstand erzielen.

Die zweite Halbzeit begann gut für den KTV Riehen, der gleich auf 15:5 erhöhen konnte. Dann flachte das Spiel wieder etwas ab und Riehen konnte den Vorsprung verwalten. Beim Stand von 20:12 gab es noch einen Siebenmeter, den Pascal Odermatt zum Schlussresultat von 21:12 sauber verwertete. Erwähnt werden müssen Fabian Weisskopf und Neffi Menica, die in der U17-Mannschaft aushalfen, obwohl sie anderthalb Stunden später noch ein U15-Spiel zu bestreiten hatten.

Die KTV-Junioren liessen dem GTV Basel keine Chance. Foto: zVg

Das nächste Spiel der U17-Junioren des KTV Riehen steigt morgen Samstag auswärts gegen den TV Stein (14 Uhr, Bustelbach).

KTV Riehen – GTV Basel 21:12 (11:5)

KTV Riehen (Junioren U17): Stefan Pauli (Tor); Alessandro Sarcista (7), Sven Strüby (6), Marcel Breisinger (3), Stefan Dettwiler, Marc Emmenegger (3), Pascal Odermatt (1), Neffi Menica (1), Fabian Weisskopf. – Trainer: Daniel Bucher.

Junioren U17, Gruppe A, Tabelle:
1. TV Stein 2/4 (64:19), 2. KTV Riehen 1/2 (21:12), 3. HC Vikings Liestal 1/2 (25:17), 4. TSV Rheinfelden 0/0, 5. GTV Basel 2/0 (21:51), 6. BSV Münchenstein 2/0 (27:59.

AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

Erfolge

Knapp dreissig junge Musikerinnen und Musiker aus Weil am Rhein stellen sich dem Wettbewerb «Jugend musiziert». Was die Schülerinnen und Schüler aus der Stadt am letzten Wochenende bei der ersten von drei Regionalausscheidungen für den Wettbewerb leisteten, kann sich wahrlich sehen lassen: Nicht nur, dass die Weiler knapp ein Drittel aller Solisten und Ensemblespieler stellten, auch die Zahl der Preise und Lobe ist beeindruckend. Grossen Anteil an der erfreulichen Bilanz hat dabei die Musikschule. 22 Wettbewerbsteilnehmer sind Schülerinnen und Schüler der Musikschule Weil am Rhein.

Neue Verkehrsregelung

Nun ist doch eine Entlastung des Kreiskrankenhauses Lörrach vom Verkehrslärm in Sicht. Die Mitglieder der Kommission «Integrierte Verkehrskonzeption» stimmten dem Vorschlag zu, in einem Probelauf in der Spitalstrasse die Einbahnrichtung zwischen Ries- und Körnerstrasse umzudrehen. Der Vorschlag war bereits Kern einer Variante zur Weiterentwicklung des Verkehrssystems. In nächster Zukunft ist also rund ums Lörracher Kreiskrankenhaus erhöhte Aufmerksamkeit geboten. Absegnen muss dies noch der Gemeinderat.

Kleine Statistik

Wie sehr eine Stadt lebt, wird einmal im Jahr anhand von nüchternen Zahlen deutlich: Das Lörracher Standesamt hat seine Statistik für 2003 herausgegeben. Und bestätigt damit das, was Demographen schon länger prognostizieren. Die Kinderzahlen sinken weiter. Doch auch Hochzeits- und Sterbebücher offenbaren interessante Zahlen.

1481 Kinder taten ihren ersten Schrei in der Kreisstadt (im Vorjahr 1559). Die Mütter von 327 (333) Kindern waren zum Zeitpunkt der Niederkunft nicht verheiratet. 711 Mädchen können später mal wählerisch sein, schliesslich stehen ihnen 776 gleichaltrige Jungen zur Verfügung. 179 Paare trauten sich in Lörrach (2002: 187), weitere 32 Paare aus der Stadt heirateten ausserhalb. Auffällig ist, dass bei nur sechzig Prozent aller Traupaare beide Lebenspartner zuvor ledig waren. Bei vierzig Prozent startete zumindest einer der Partner einen erneuten Versuch vor dem Standesamt. Bei 36 Prozent der Paare waren ein oder beide Partner keine Deutschen. 39 Paare behielten ihre jeweiligen Namen, 140 einigten sich auf einen Ehenamen. Davon wurde 131 Mal der Name des Mannes als Ehename gewählt. 125 beliessen es bei einem Namen, 15 entschieden sich für einen Doppelnamen. 241 Menschen traten aus ihrer jeweiligen Glaubensgemeinschaft aus: 130 von ihnen waren evangelischen Glaubens, 104 Katholiken, vier Israeliten und drei evangelisch-lutherisch Getaufte.

Aufregung

Manche Bürger Tüllingens sind aufgebracht. In ihrem Unmut meldeten sie sich bei den Lörracher Zeitungsredaktionen: «Der Herr Vosseler sollte sein Zelt an der Dorfstrasse in Tüllingen aufbauen, nur würde er es dort nicht lange aushalten.» Tüllingen leide nämlich unter dem Durchgangsverkehr von und nach Weil und setzt darum auf die Zollfreistrasse. «Für die Pirole und Eisvögel machen sie sich stark, aber nicht für die Menschen», so eine andere Tüllinger Stimme, die die Zeitung abdruckte.

Als der Ulmer Verkehrsplaner Helmut Siebrand im November letzten Jahres seine neuesten Zahlen erläuterte, sagte er für die Zollfreistrasse südlich der Dammstrasse 18'400 Fahrzeuge pro Tag voraus, auf der Wiesentalstrasse sind es derzeit bis zur Weiler Strasse 12'500 und danach bis Dammstrasse 7000. Siebrand prognostizierte, dass rund 4000 Fahrzeuge, die heute über die A 98 fahren, die Zollfreie nutzen würden. Durch die Zollfreie werde Tüllingen täglich um 6300 Fahrzeuge entlastet. Aus Sicht des Verkehrsplaners ist die Zollfreistrasse unverzichtbar. Nicht nur die Kommunalpolitiker beiderseits des Tüllingers halten diese Strasse auch als direkte Städteverbindung zwischen den Oberzentrumspartnern Lörrach und Weil am Rhein für wichtig. Derweil ruft der VCD-Kreisvorsitzende Stephan Berg Mitglieder und Freunde auf, die Aktionen gegen die Zollfreie zu unterstützen. Für die Ratsfraktion der Grünen hat Gerd Wernthaler Martin Vosseler, Isabella Bührer-Keel und den anderen im Zollfreie-Camp Dank und Respekt für ihre Aktion ausgesprochen.

Goldene Gans

Seit vergangenem Sonntag ist das Gasthaus «Zur Goldenen Gans» im Museum am Lindenplatz in Alt-Weil geöffnet und ergänzt damit «Schwanen», «Spatz» und «Adler». Besucher dürfen es sich am neu eingerichteten Stammtischbereich fortan bei Salzbrezeln und einem Gläschen Wein gemütlich machen, um dann frisch gestärkt eine Runde durch die Ausstellung «Vom Essen und Geniessen» zu drehen.

Schlussverkauf

Mit erheblichen Preisnachlässen begann Montag dieser Woche in Deutschlands Einzelhandelsgeschäften der Winterschlussverkauf. Möglicherweise wird es auch der letzte sein. Der Bundestag wird demnächst darüber zu entscheiden haben. Vor allem die kleineren Einzelhändler protestieren aber energisch dagegen und sehen sich ein weiteres Mal im Nachteil gegenüber grossen Handelsketten, die dann, wann immer sie Lust dazu haben, Rabattaktionen starten können. Auch in Lörrach formiert sich deutlicher Widerstand.

Bezüglich der Ladenschlusszeiten zeigt sich, dass immer mehr kleinere und mittlere Einzelhandelsgeschäfte samstags bis 17 Uhr öffnen. Die Grossbetriebe werden wohl weiter bis 18 Uhr die Türen offen lassen. Zu einer einheitlichen Regelung in der Einkaufsstadt Lörrach wird es wohl kaum kommen.

Rainer Dobrunz

GELD Nützliche Steuer- und Anlagetipps vom Spezialisten

Vom Papierkrieg und den Börsen

In den ersten Tagen des neuen Jahres verschicken die Finanzdienstleister und Arbeitgeber ihren Kunden und Mitarbeitern viele Ausweise. Eine saubere Sichtung, Beurteilung sowie Ablage dieser verschiedenen Dokumente lohnt sich in jedem Fall.

Auf die Rechnungsflut im Dezember folgt die Papierflut im Januar. Die Banken, die Versicherungen, die Post und die Arbeitgeber informieren über Guthaben, Depotbestände, Schuldzinsen, Policen und Lohnabrechnungen des abgelaufenen Jahres. Jetzt gilt es, den Überblick zu bewahren, was manch einem wohl schwer fällt. Wie heisst es doch: Das Genie beherrscht das Chaos, doch nicht jeder von uns weist diese Züge auf. Sobald die entsprechenden Dokumente im Briefkasten liegen, empfiehlt es sich, sie auf Vollständigkeit und Richtigkeit zu überprüfen. Wurde mir für jedes Konto ein Zins- und Saldoausweis zugestellt und stimmen die Guthaben? Ist der Depotauszug vollständig? Habe ich den Ausweis über den Rückkaufswert meiner Lebensversicherung erhalten? Sind auf dem Lohnausweis die Spesen separat vermerkt? Orientieren Sie sich dabei an bereits vorliegenden älteren Auszügen oder der letztjährigen Steuererklärung. Eine grobe Plausibilisierung der Vermögensentwicklung ist damit relativ einfach möglich. Sollte ein Beleg fehlen, unklar oder gar fehlerhaft sein, so ist umgehend mit den entsprechenden Verantwortlichen Kontakt aufzunehmen.

Genauso wichtig wie die Sichtung der Dokumente ist die anschliessende ordnungsgemässe Ablage derselben. Dass es verschiedene Ablagesysteme gibt, ist unbestritten, doch muss es sich dabei um ein System handeln. Man erspart sich damit viel Zeit und Ärger, denn einige Papiere werden bekanntlich wiederum als Beleg für die Steuererklärung benötigt. Welche Dokumente man insbesondere für die Erstellung derselben benötigt, darüber informiert auch die kantonale Wegleitung. Bei der Bank können Sie übrigens gegen eine Gebühr einen Steuerausweis Ihrer Wertschriften bestellen, der gerade bei einem grösseren Depot das mühsame Aufbereiten der relevanten Daten erspart. Apropos Depot: Wie viele Gebühren und Vermögensverwaltungskosten bezahlen Sie? Sind Sie mit diesen Kosten und den dafür erhaltenen Gegenleistungen zufrieden? Stimmen Ihre Anlagen noch mit Ihren Zukunftsabsichten und Ihrem Risikoprofil überein? Jetzt ist die richtige Zeit, sich mit diesen Fragen auseinander zu setzen und allenfalls die nötigen Konsequenzen zu ziehen.

Beilage Steuern • Treuhand • Anlageberatung

Positive Vorzeichen

Ein Wort noch zu den Börsen. Seit März 2003 steigen die Aktienbörsen wieder kräftig an und lassen die schlechten Vorjahre beinahe vergessen. Die aktuellen Konjunkturzahlen stimmen positiv. Die Unternehmen erzielen nach rigorosen Reorganisationen wieder Gewinne und es wird nach schmerzlichen Sparübungen erneut investiert. Die Konsumenten sind – trotz hohen Arbeitslosenzahlen – guter Stimmung. Vor allem die amerikanische Wirtschaft ist bereits voll in Fahrt. Für das laufende Jahr wird mit einem Bruttoinlandprodukt von vier Prozent gerechnet. Die Weltkonjunktur wird von der Lokomotive USA langsam angezogen und auch in Europa und insbesondere der Schweiz darf mit positiven Zuwachsraten gerechnet werden. Der Aufschwung wird bei uns jedoch etwas moderater ausfallen. Die Angst vor einer Deflation scheint definitiv überwunden.

Im Gleichschritt mit der Erholung der Konjunktur werden auch die Zinsen ansteigen. Die grossen Notenbanken dies und jenseits des Atlantiks fahren seit geraumer Zeit mit historisch tiefen Leitzinsen und stellen so der Wirtschaft günstiges Geld zur Verfügung. Diese Politik wird jedoch mit den erwarteten wirtschaftlichen Aufhellungen aufgegeben werden müssen. Zurzeit besteht jedoch kein Druck seitens der Inflation – die prognostizierten Raten bleiben tief. Auch am langen Ende des Zinsbandes darf mit höheren Zinsen gerechnet werden.

Fokus auf kurze Laufzeiten

Die anlagepolitischen Konsequenzen aus dem Besagten können für ein Portfolio mit einer ausgeglichenen Anlagestrategie wie folgt zusammengefasst werden: Die Obligationen sind leicht unterzugewichten und der Fokus muss auf kurze Laufzeiten ausgerichtet sein. Eine gewisse Liquidität in Cash oder im Geldmarkt ist sicher zu empfehlen, um bei steigenden Renditen einsteigen zu können. Die Aktien sind überzugewichten. Ein besonderer Augenmerk ist auf zyklische Titel zu werfen. Die europäischen und asiatischen Märkte sind aufgrund ihrer Unterbewertung respektive überdurchschnittlichen Dynamik zu favorisieren. Spätestens in der zweiten Jahreshälfte – wo die Wahlen in den USA anstehen – ist das Aktiendepot auf die Risikosensitivität zu prüfen und es empfehlen sich allenfalls defensivere Titel, welche indexmässig zurückgeblieben sind.

Euro gegenüber dem Franken leicht schwächer?

Noch ein Wort zu den Währungen. Der Euro, auch «Teuro» genannt, dürfte sich gegenüber dem Schweizer Franken wieder leicht abschwächen. Der US-Dollar, welcher sich auf einem Siebenjahrestief befindet, wird sich trotz riesigem US-Leistungsbilanzdefizit aufwerten. Dafür sprechen die gegenüber dem Euro wieder attraktiveren Zinsen im Land von «Uncle Sam». Aber eben, Prognosen sind unsicher. Eines ist aber sicher, es sieht schon wieder viel besser aus als auch schon!

Stefan Keller, Leiter Kundenberatung, und Bruno Stiegeler, Bankleiter Raiffeisenbank Basel (beim Aeschenplatz).